

82. Bericht
des Offenbacher Vereins
für Naturkunde



1981

82. Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde 1981

| Inhaltsverzeichnis: | Seite |
|--|-------|
| Vorwort zum 82. Bericht | 2 |
| SCHELLER, Hans: Floristische Beobachtungen im Gebüch (MTB 5918 Neu-Isenburg | 3 |
| SCHAACK, Karl-Heinz: Schultheissee und Staustufe Mainkur – Wichtigste Rastplätze für Schwimmvögel im Untermaingebiet. Erster Nachtrag | 17 |
| BATHON, Horst: Käferfunde aus der weiteren Umgebung von Offenbach am Main und Darmstadt | 21 |
| KÄMPFER, Jürgen: Drei für die Dreieich neue Carexarten | 28 |
| WITTENBERGER, Georg: Der Königsfarn im Hochbruch von Hausen | 29 |
| SCHELLER, Hans: Bemerkenswerte Pflanzenfunde in und um Offenbach im Jahre 1979 | 32 |
| WITTENBERGER, Georg und Reinhold MÜLLER: Interimskarten der Droseraceae für Mittel- und Südhessen | 33 |
| WITTENBERGER, Georg: Bibliographie zur Flora von Sardinien. IV. Mitteilung | 36 |
| WITTENBERGER, Georg: Umweltschutz-Preis 1979 der Stadt Offenbach für den Verein für Naturkunde | 39 |
| Dr. Walter Wittenberger zum 70. Geburtstag | 43 |

82. Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde.

Herausgeber: Offenbacher Verein für Naturkunde, Parkstraße 60, D 6050 Offenbach am Main.

1. Vorsitzender: Dr. Walter Wittenberger.

Schriftleitung: Dipl.-Biol. Georg Wittenberger.

Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich.

Schriftentausch erfolgt über die Vereinsadresse.

Selbstkostenpreis: 6,- DM zuzüglich Versandkosten.

Postcheckkonto Frankfurt am Main 166721-604, Bankleitzahl 500 100 60.

Der Verein ist als gemeinnützig vom Finanzamt Stadt Offenbach anerkannt.

Druck: Heyne OHG., Offenbach 1981.

ISSN 0343-2793.

Vorwort zum 82. Bericht

Nach dem Erscheinen der Abhandlungen des Offenbacher Vereins für Naturkunde „Die Naturdenkmale und Landschaftsschutzgebiete von Offenbach am Main (1979)“ und der „Bibliographie zur Fauna und Flora von Stadt und Kreis Offenbach am Main (1980)“ legen wir nunmehr den 82. Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde vor. Er enthält, wie in den vorangegangenen Jahren, wiederum die Ergebnisse der naturkundlichen Forschungen in unserem Heimatgebiet.

Mehrere unserer Mitglieder sind in den Naturschutzgremien der Stadt und des Kreises ehrenamtlich tätig und in dieser Eigenschaft maßgeblich an der Ausarbeitung der Unterlagen für die Ausweisung von Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten und Naturdenkmalen beteiligt. Als Anerkennung für unsere jahrelangen Bemühungen verlieh die Stadt Offenbach am Main am 14. Dezember 1979 dem Offenbacher Verein für Naturkunde den

Umweltschutz-Preis für das Jahr 1979

Die Herausgabe unserer Berichte ist nur mit Unterstützung seitens der Stadt und des Kreises Offenbach am Main möglich. Unser Dank gilt dem Magistrat der Stadt Offenbach am Main und im besonderen Herrn Stadtrat Walter Bär und dem Kulturdezernenten der Stadt, Herrn Stadtrat Ferdi Walther. In gleicher Weise danken wir dem Kreisausschuß des Kreises Offenbach für den uns gewährten Zuschuß zu den Druckkosten unserer Berichte.

Diese wohlwollende Unterstützung ist für uns Verpflichtung, die naturkundliche Arbeit im Interesse unserer Mitbürger in Stadt und Kreis im bisherigen Sinne weiterzuführen.

Offenbach am Main, im Januar 1981

Walter Wittenberger
1. Vorsitzender

Floristische Beobachtungen im Gebück (MTB 5918 Neu-Isenburg)

Einleitung

Südlich von Gravenbruch liegen einige landschaftlich sehr reizvolle Wiesen, die zusammen mit den umliegenden Waldteilen schon immer das Ziel floristischer Exkursionen waren. Hier wachsen noch viele Pflanzen, die man sonst im Kreis Offenbach nur selten findet, da gerade die Feuchtbiotopie durch die menschliche Tätigkeit besonders schnell zerstört werden. Eine zusammenfassende floristische Bestandsaufnahme für dieses Gebiet fehlte bisher, sie ist der Zweck dieser Arbeit.

Das Beobachtungsgebiet

Das zwischen Gravenbruch und dem Eberts-Berg liegende Gebiet gehört zum Staatsforst Neu-Isenburg (Abb. 1). Einen übergeordneten Namen für dieses Gebiet weist die Karte nicht aus, man spricht von der Gebückwiese, der Seibertswiese und dem Bremenbusch, wobei die Namen für die beiden erstgenannten Örtlichkeiten oft miteinander verwechselt werden. Hier wird vorgeschlagen, das in der Abb. 1 erfaßte Gebiet kurz „Gebück“ zu nennen.

Das Kernstück bildet die eigentliche Gebückwiese, die im Westen, von der Holländer Born-Schneise unterbrochen, noch eine kleine Fortsetzung hat. Die Seibertswiese schließt sich weiter an, liegt aber schon nördlich des Luder-Baches, der auch Königs-Bach genannt wird. Noch weiter im Südwesten, von der Seibertswiese durch ein feuchtes Waldstück getrennt, liegt der Bremenbusch, eine langgestreckte Wiese, die sich zunehmend verengt. Erschlossen wird das Gebiet durch die Bestewiesen-Schneise, welche die Verbindung zur B 459 herstellt. Nach Süden, zum Eberts-Berg hinauf, zweigt die Holländer Born-Schneise ab. Im Norden bieten die Fürsten- und die Brand-Schneise Zugangsmöglichkeit zur Bestewiesen-Schneise. Dort, wo der Luder-Bach die Bestewiesen-Schneise kreuzt, liegt noch ein kleines Eichen-Hainbuchen-Wäldchen mit seltenen Frühlingsgeophyten. Gleich anschließend befindet sich im Norden die Bestewiese. Früher noch als Fundstelle seltener Pflanzen bekannt, wird sie heute als Viehweide genutzt und ist floristisch kaum noch interessant. Diese ganze Waldwiesenlandschaft ist von Hochwald umgeben und nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar, mit ein Grund, daß in ihr noch Stille und Ruhe herrscht.

Im Süden steigt das Gelände langsam zum Eberts-Berg (192,9 m) und zum Spitze-Berg (164,5 m) an, hier gibt ein ehemaliger Steinbruch Einblick in das anstehende Gestein, es wird vom Rotliegenden gebildet. Angaben über die geologischen Verhältnisse der Landschaft findet man in der Arbeit von KÜHN (1967/68).

In dem flachen Hang hat sich ein Quellhorizont ausgebildet, dessen Wasser der Gebückwiese zufließt, wodurch sich hier eine schöne Naßwiesenvegetation ausgebildet hat. Gräben am nördlichen Wiesenrand leiten das überschüssige Wasser zum Luder-Bach ab, der, von Gut Neuhoft kommend, den Bremenbusch und den Südrand der Seibertswiese durchfließt und über die Beste-

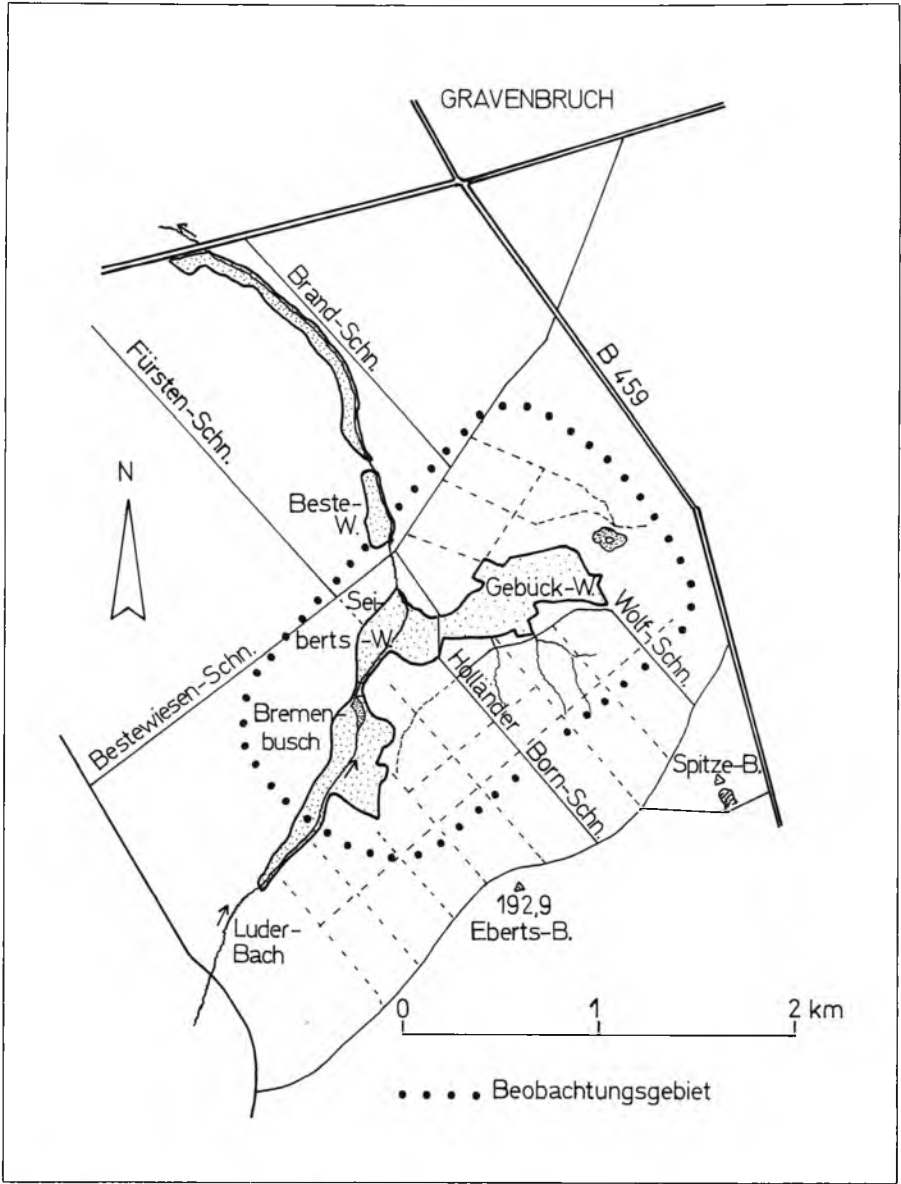


Abb. 1: Übersichtskarte über das Beobachtungsgebiet

wiese weiter zum Jacobi-Weiher im Frankfurter Stadtwald entwässert. Im Bremenbusch durchströmt er einen kleinen Teich, welcher der Fischzucht dient. Ein weiterer Teich, der noch auf keiner Karte verzeichnet ist, liegt im Erlenbruch östlich der Gebüchwiese. Wahrscheinlich ist er einmal aus einer früheren Kiesgrube entstanden.

Die Wälder dieses Gebietes hat schon LIPSER (1956) erforscht und soziologisch gegliedert. Angaben zur Flora findet man in der Flora von Offenbach (WITTENBERGER, W., H. LIPSER & G. WITTENBERGER 1968). Nicht alle der dort genannten Fundorte konnten von mir bestätigt werden, einige Arten wurden nicht wiedergefunden, dafür aber andere, bisher aus diesem Gebiet noch nicht erwähnte. Im Großen und Ganzen scheint sich aber die Pflanzenwelt in den letzten 20 Jahren, in denen mir das Gebiet bekannt ist, nicht wesentlich verändert zu haben. 1979 wurde noch einmal eine gründliche Untersuchung (über 15 Exkursionen) vorgenommen, um den derzeitigen Florenbestand aufzunehmen.

Nachfolgend werden die einzelnen Lebensräume mit den wichtigsten Pflanzen und ihren Aspekten kurz besprochen, am Schluß folgt eine vollständige Artenliste.

1. Gebüchwiese

Hier haben wir es mit einer meist einschürigen Naßwiese zu tun, die im Nachwinter und Frühjahr mehr oder weniger unter Wasser steht, zum Sommer aber wieder trocken fällt. Es finden sich deshalb unter den Pflanzen einige typische Wechselfeuchte-Anzeiger wie *Betonica officinalis* und *Silaum silaus*. Die am stärksten durchnäßigsten Stellen befinden sich auf der Südseite der Wiese, wo das Wasser von zwei kleinen Gräben sich frei verteilt. Hier sind Wirtschaftspappeln (*Populus x canadense*) gepflanzt worden, die optisch die Wiese in ihrer Ost-West-Ausdehnung teilen. In einigen, mehr am Rande liegenden Mulden, die länger unter Wasser stehen und deshalb nicht mehr gemäht werden, haben sich kleinflächig Großseggenrieder entwickelt, dominierend ist *Carex acutiformis*. Auch ein kleiner Schilfbestand (*Phragmites australis*) ist hier vorhanden.

Die Vegetation auf der Gebüchwiese kommt im Frühjahr nur langsam in Gang. Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*) und Primel erblühen 1979 erst Mitte April. Bemerkenswert ist, daß sowohl *Primula elatior* und auch *P. veris* vorkommen, letztere bevorzugt allerdings die mehr trockenen Stellen. Der erste Frühlingsaspekt wird vom Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) gebildet, dessen Flor Ende April beginnt und in der zweiten Maiwoche den Höhepunkt erreicht. Dazwischen schiebt schon der Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) als frühes Obergras seine dunklen Ährenrispen. An den Waldrändern blüht jetzt die Schlehe (*Prunus spinosa*) und das erste Buchengrün zeigt sich, ein stimmungsvolles Bild.

Wenn das Wiesenschaumkraut im Abblühen ist, öffnen sich in der dritten Maiwoche die gelben Hahnenfußblüten (*Ranunculus acris* und *R. repens*) und auch das Sumpf-Vergißmeinnicht (*Myosotis palustris*) mischt in der Farbenpalette mit kleinen, hellblauen Tupfen mit. Jetzt blühen auch die meisten Seggen-Arten. Abgesehen von *Carex acutiformis* finden sich in den Großseggenriedern noch *Carex elata* und *C. paniculata*; die in der Literatur auch angegebene *Carex appropinquata* konnte nicht einwandfrei (auf Grund reifer Früchte) bestätigt werden. Von den anderen Seggen sind *Carex disticha* und *C. nigra* am häufigsten und überall in der Wiese zu finden, seltener sind schon *Carex elongata*, *C. hartmannii* und *C. panicea*. Die in der Flora von Offenbach für dieses Gebiet angeführte *Carex buxbaumii* wurde nicht gefunden, wahrscheinlich bezieht sich diese Angabe nur auf *Carex hartmannii*. Sehr selten ist *Carex otrubae* und *C. tomentosa*. Nur an einer Stelle am Südrand, schon im Waldschatten, wurde die Zittergras-Segge (*Carex brizoides*) fruchtend gesehen, die jahrelang als verschollen galt.

Von den Binsen sind *Juncus acutiflorus* und *J. articulatus* weit verbreitet, auch *J. conglomeratus* und *J. effusus* sind häufig, dagegen war *J. inflexus* nur an einer Stelle zu finden. In flachen Mulden wächst auch noch die Einspelzige Sumpfsimse (*Eleocharis uniglumis*), die aber erst zu Hause unter der Präparierlupe sicher zu bestimmen war.

Mit den Seggen blüht auch die Breitblättrige Kuckucksblume (*Dactylorhiza majalis*), die hier noch einen schönen Wuchsplatz hat, während sie sonst im Rhein-Main-Gebiet schon zu den Seltenheiten gehört; früher war diese Orchidee eine häufige Pflanze feuchter Wiesen. Ein einzelnes Exemplar blühte weiß.

Anfang Juni bestimmen die Gräser das Bild. Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*), Wiesen-Lieschgras (*Phleum pratense*), Knaulgras (*Dactylis glomerata*) und Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) wiegen sich im Wind. Als Untergräser finden sich Kammgas (*Cynosurus cristatus*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Trespens und einige Rispengräser, besonders häufig ist das Gemeine Rispengras (*Poa trivialis*). Es fehlen auch verschiedene Kleearten (*Trifolium dubium*, *T. pratense* und *T. repens*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Glockenblumen (*Campanula patula* und *C. rotundifolia*), Flockenblume (*Centaurea jacea*), verschiedene Labkraut-Arten (*Galium mollugo*, *G. palustre* und *G. verum*), die Gras-Sternmiere (*Stellaria graminea*) und die Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*) nicht.

Nur wenig später blüht dann überall die Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) und der Körnchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*), an mehr trockenen Stellen auch die seltene Knollen-Spierstaude (*Filipendula vulgaris*). Kohl- und Sumpfdistel (*Cirsium oleraceum* und *C. palustre*) überragen alle anderen Wiesenpflanzen und prägen das Bild der Naßwiese. Mitte Juni, der Gold-Hafer beginnt gerade zu stäuben, beginnt die Mahd und damit sind die großen Blüten-Aspekte vorbei.

Doch schon Ende Juli, wenn die Himbeeren gerade reif sind, steht an vielen Stellen der Heilziest (*Betonica officinalis*) (Abb. 2) und der Wiesen-Silau (*Silau silau*) in Blüte, viele Wiesengräser gesellen sich dazu, die große Blütenfülle der Vorsommerzeit wird aber nicht mehr erreicht. Den Abschluß bilden im September die Herbstzeitlosen (*Colchicum autumnale*), auch einige fast weiße Exemplare sind stets darunter zu finden.

2. Seibertswiese

Durch ständige Beweidung hat die Seibertswiese in den letzten Jahren ihren ursprünglichen Charakter vollständig verloren und ist heute als Wirtschaftswiese einzustufen, die floristisch kaum erwähnenswertes bietet. Es ist deshalb auch besser, das Wiesenstück, das sich südlich des Luderbaches bis zur Holländer Born-Schneise im Osten erstreckt, in die Gebückwiese einzubeziehen, da in der Florazusammensetzung kein Unterschied besteht.

3. Bremenbusch

Wie die Gebückwiese, wird auch der Bremenbusch als meist einschürige Mähwiese bewirtschaftet, auch die Flora ist ähnlich zusammengesetzt, aber etwas ärmer an Arten. Der Luderbach, der den Bremenbusch der Länge nach durchfließt, teilt die Wiese in zwei Hälften und hat an den Rändern einen dichten Bewuchs von Erlen, Pappeln und Weiden. Die feuchtesten Stellen befinden sich am Ostrand, wo in den Gräben im Sommer reichlich die Wasser-Minze (*Mentha aquatica*) und der Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) blüht.

4. Nadelholzforste südlich der Bestewiesen-Schneise

Zwischen dem Nordrand der Gebüchswiese und der Bestewiesen-Schneise wuchs früher ein Eichen-Birkenwald. Die Forstverwaltung hat dann Fichte und Kiefer eingebracht. Daraus ist ein ziemlich monotones Waldbild entstanden. In dem sauren Rohhumus ist der Sauerklee (*Oxalis acetosella*), die Schattenblume (*Maianthemum bifolium*) und der Kleine Ampfer (*Rumex acetosella*) zu Hause, im Spätsommer blüht die Nabelmiere (*Moehringia trinervia*) und der Salbeigamander (*Teucrium scorodonia*). Viele Farne wachsen hier, vor allen Dingen der Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), der stellenweise große Herden bildet und jeden anderen Pflanzenwuchs unterdrückt. Aber auch die beiden Dornfarne (*Dryopteris carthusiana* und *D. dilatata*) sind stellenweise häufig.

Von Gräsern beherrscht die Draht-Schmiele (*Avenella flexuosa*) in vielen Waldteilen das Bild, auch das Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) wuchert üppig. Im Juli blüht stellenweise das Weiche Honiggras (*Holcus mollis*).

An den Wiesenrändern ist meist ein schöner Waldmantel ausgebildet. Der Schlehdorn (*Prunus spinosa*) bildet hier undurchdringliche Dickichte, Vogel- und Elsbeere (*Sorbus aucuparia* und *S. torminalis*) stehen hier, auch Schneeball (*Viburnum opulus*) und Haselnuß (*Corylus avellana*) und dazwischen viele Brombeeren. Nicht zu vergessen den Schwarzen- und auch seltener den Roten Holunder (*Sambucus nigra* und *S. racemosa*).

Überhaupt zeigt dieser Waldmantel eine reiche Vegetation. In den Gräben blüht Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) und Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*), die Acker-Minze (*Mentha arvensis*) ist häufig, auch der Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*), das Gemeine Helmkraut (*Scutellaria galericulata*) und der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) ist zu finden. An einigen, auch im Sommer feuchten Stellen, wächst die Bachbunze (*Veronica beccabunga*) zusammen mit der Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*). Auf den Erhebungen, die durch die Auswurfede neben den Gräben entstanden sind, haben sich dagegen wieder Pflanzen der Halbtrockenrasen-Gesellschaften angesiedelt. Typisch dafür ist die Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*), die Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), die Kleine Pimpinelle (*Pimpinella saxifraga*) und der Zickzack-Klee (*Trifolium medium*). Als Seltenheit wurde an einer Stelle das Tausendgüldenkraut (*Centaureum erythraea*) und auch die Hundsquecke (*Agropyron caninum*) gefunden.

5. Eichen-Hainbuchenwald

Auf den Waldstücken zwischen dem Südrand der Gebüchswiese und der ungefähr parallel dazu verlaufenden Wolfsschneise bis etwa auf die Höhe des Teiches im Bremenbusch stockt ein naturnaher, artenreicher Eichen-Hainbuchenwald. Je nach Geländeausbildung wechseln in ihm trockene mit mehr feuchten Stellen. Von den Bäumen sind Eichen (*Quercus robur*), z. T. in sehr starken Exemplaren, bestandsbildend, an einigen Stellen auch Buchen (*Fagus sylvatica*). Beigemischt sind Hainbuchen (*Carpinus betulus*), Eschen (*Fraxinus excelsior*), Winterlinden (*Tilia cordata*), Flatterulmen (*Ulmus laevis*) und Elsbeere (*Sorbus torminalis*), seltener etwa Feldahorn (*Acer campestre*).

Am schönsten ist es hier im Frühling, wenn Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Anemonen (*Anemone nemorosa*), Lungenkraut (*Pulmonaria obscura*), Schlüsselblumen (*Primula elatior*) und vor allen Dingen die Zwiebeltragende Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*) das Bild beherrschen. Von den Waldgräsern ist das Einblütige Perlgras (*Melica uniflora*) am häufigsten und überzieht den Boden ganzer Waldteile, aber auch die Wald-Zwenke (*Brachypodium sylvaticum*), das Wald-Knautgras (*Dactylis polygama*), der Riesen-Schwingel (*Festuca gigantea*) und das Wald-Flattergras (*Milium effusum*) sind vertreten. Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), die Einbeere (*Paris quadrifolia*) und der Aronstab (*Arum maculatum*) blühen im Mai.

Am Wiesenrand wieder, wo große Herden des Wald-Schachtelhalmes (*Equisetum sylvaticum*) ein Zeiger für Kühle und Feuchtigkeit sind, findet man Anfang Juni einen schönen Bestand vom Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*), und an einer besonders nassen Stelle hat sich das Bittere Schaumkraut (*Cardamine amara*) teppichartig breitgemacht; hier steht auch der Teich-Schachtelhalm (*Equisetum fluviatile*). Bemerkenswert ist das häufige Vorkommen der Goldnessel (*Lamiastrum galeobdolon*), des Waldmeisters (*Galium odoratum*) und des Wald-Labkrautes (*Galium sylvaticum*). Dazwischen findet sich die Weiße Teufelskralle (*Phyteuma spicata*) und die Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*). Seltener ist schon der Goldschopf-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus*). Von den Veilchen sind *Viola reichenbachiana* und *V. riviniana* in diesen Waldstücken häufig. Wo die Sternmiere (*Stellaria holostea*) wächst, ist der Boden schon trockener; an solchen Stellen gesellen sich dann noch oft verschiedene Simsen (*Luzula campestris*, *L. luzuloides* und *L. pilosa*) und die Pillen-Segge (*Carex pilulifera*) dazu.

Im Herbst fallen noch verschiedene Sträucher besonders auf; der Rote Hartriegel (*Cornus sanguinea*) verfärbt sich prächtig, und das Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) ist mit rosafarbenen Früchten behangen, auch der Liguster (*Ligustrum vulgare*) hat viele schwarze Beeren. Zum Eichen-Hainbuchenwald gehört auch noch das kleine Waldstück südlich der Bestewiese, da wo der Luderbach die Bestewiesen-Schneise kreuzt. Hier wachsen noch (neben anderen) einige Frühlingsgeophyten, die sonst im ganzen Gebück nicht mehr vorkommen: Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*), das Gelbe Buschwindröschen (*Anemone ranunculoides*), der Finger-Lerchensporn (*Corydalis solida*) und der Wald-Goldstern (*Gagea lutea*). Auch die Gefleckte Taubnessel (*Lamium maculatum*) ist hier zusammen mit der Roten Lichtnelke (*Silene dioica*) häufig. Besonders erfreut war ich, im Sommer 1979 hier einen kleinen Bestand der Waldgerste (*Hordelymus europaeus*) zu finden. Hier steht auch das stärkste Exemplar der Flatterulme (*Ulmus laevis*) mit einem Durchmesser von 129 cm in Brusthöhe.

6. Erlen-Eschenwald

Südlich der Wolfsschneise schließen sich einige recht feuchte Waldstücke an, die besonders im Frühjahr lange unter Wasser stehen, eine Folge des hier zu Tage tretenden Quellhorizontes und von Gley-Schichten im Boden, die ein Versickern des Wassers verzögern. Östlich der Holländer Born-Schneise ist stellenweise ein typischer Erlen-Eschenwald ausgebildet, mit der Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) und der Esche (*Fraxinus excelsior*) als Hauptbaumarten. Dort, wo zwei kleine Bächlein (die aber im Sommer trocken fallen), ihr Wasser zur Gebückwiese ableiten, wächst die größte Seltenheit im ganzen Gebück, die Schlanke Segge (*Carex strigosa*). Über dieses Vorkommen hat zuletzt SCHWEITZER (1956) berichtet. Hinzu gesellt sich noch Wald- und Winkelsegge (*Carex sylvatica* und *C. remota*). *Carex strigosa* und *C. sylvatica* können sehr leicht miteinander verwechselt werden, sind aber bei aufmerksamer Untersuchung sicher wie folgt zu unterscheiden:

| | Carex strigosa | Carex sylvatica |
|--------------|--|---|
| Blätter: | bis 8 mm breit, doppelt gefaltet, weich | bis 6 mm breit, meist einfach gefaltet, härter |
| weibl. Ähren | bis 75 mm lang, die Stiele verdeckt in der Scheide, das freie obere Ende höchstens bis 10 mm lang, daher Ährchen aufrecht abstehend, Stiele glatt | bis 50 mm lang, die Stiele verdeckt in der Scheide, das freie obere Ende bis 70 mm lang, daher Ährchen nickend, Stiele beim Abwärtsstreichen rau |
| Frucht: | kurz geschnäbelt | lang geschnäbelt |

Siehe auch Abb. 3.

Früh im Frühjahr blüht hier noch das Mitzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), etwas später das Wald-Schaumkraut (*Cardamine flexuosa*), das sich neuerdings mehr und mehr auf den Waldwegen ausbreitet. Beim genaueren Hinsehen findet man auch noch den Berg-Ehrenpreis (*Veronica montana*), ein etwas unscheinbares, kriechendes Pflänzchen. Im Sommer ist dann das Echte Springkraut (*Impatiens noli-tangere*) und das Hexenkraut (*Circaea lutetiana*) am blühen. Farne gibt es reichlich, neben dem Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas*) ist der Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*) häufig.

Westlich der Holländer Born-Schneise treten in dieser Waldgesellschaft die Eschen etwas mehr zurück und die Erle dominiert mehr. Im letzten Waldstück, schon an den Bremenbusch angrenzend, wachsen viele *Crataegus* im Unterholz. Eine genaue Untersuchung der Population, basierend auf der Arbeit von LIPPERT (1978), ergab, daß es sich hier um *Crataegus laevigata* DC. handelt.

7. Teich östlich der Gebäckwiese

Dieses kleine und versteckte Gewässer enthält zwei interessante Wasserpflanzen: die Weiße Seerose (*Nymphaea alba*) und die Wasserfeder (*Hottonia palustris*), die aber nur zur Blütezeit im Juni auffällt. Die Seerosen sind gepflanzt, vermehren sich aber gut und geben dem Teich ein verwunschenes Gepräge. Von den Simsen fällt besonders die über 2 m hohe Gemeine Teichsimse (*Schoenoplectus lacustris*) ins Auge, aber auch die Flecht-Simse (*Scirpus sylvaticus*) kommt vor. Am Wasserrand wachsen die Blasen-Segge (*Carex vesicaria*), die Gemeine Sumpfsimse (*Eleocharis palustris*), die Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), die Wasserkresse (*Rorippa amphibia*), der Bittersüße Nachtschatten (*Solanum dulcamara*) und der Breitblättrige Rohrkolben (*Typha latifolia*). Von Weiden sind besonders Sal- und Grauweide (*Salix caprea* und *S. cinerea*) vertreten. Östlich schließt sich noch ein kleines Ried an, in dem *Carex elata* bestandsbildend ist.



Abb. 2: *Betonica officinalis*



Abb. 3: *Carex strigosa* und *Carex sylvatica*

Die umliegenden Waldstücke sind früher einmal reine Erlenbrüche gewesen, trocken jetzt aber mehr und mehr aus. Typische Pflanzen dafür sind das Pfeifengras (*Molinia caerulea*), die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und das Geißblatt (*Lonicera periclymenum*).

8. Teich im Bremenbusch

Der Fischzucht dienend, hat dieser Teich nur eine geringe Vegetation. Wasserpflanzen fehlen jetzt ganz, früher kam hier noch *Hottonia palustris* vor. Vom Rande her breiten sich der Breitblättrige Rohrkolben aus, im Sommer 1979 konnte auch noch der Dreiteilige Zweizahn (*Bidens tripartita*) beobachtet werden. In der Nähe liegt noch eine kleine Wasserstelle, die im Meßtischblatt als Holländer Born eingezeichnet ist. Sie liegt aber ganz im Schatten hoher Buchen und hat keinen Pflanzenwuchs.

9. Trockene Waldwege

Ganz charakteristisch sind die Pflanzen an den Rändern der befestigten, trockenen Waldwege, die dem Fahrverkehr dienen. Eine ganze Reihe Pflanzen wächst hier, die der eigentlichen Waldflora fremd sind und nur durch die menschliche Tätigkeit hierhergekommen sind. Zu nennen sind Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Ackerdistel (*Cirsium arvense*), Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Rainkohl (*Lapsaria communis*), Huflattich (*Tussilago farfara*), Klettenkerbel (*Torilis japonica*), Leinkraut (*Linaria vulgaris*), Beifuß (*Artemisia vulgaris*) und Breit-Wegerich (*Plantago major*). Im Sommer blüht an sonnigen Stellen der Dost (*Origanum vulgare*) und auch der Wirbeldost (*Clinopodium vulgare*). Auch das erst im 19. Jahrhundert aus Westasien eingewanderte Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*) und das Wald-Greiskraut (*Senecio sylvaticus*) findet man hier in oft großen Mengen. Längst der Bestewiesen-Schneise wuchs im Frühjahr 1979 in größerer Anzahl das lange nicht mehr wieder gefundene Spring-Schaumkraut (*Cardamine impatiens*).

In den begleitenden Gräben sind natürlich auch viele feuchtigkeitsliebende Pflanzen zu finden, besonders die Acker-Minze (*Mentha arvensis*) ist sehr häufig. Mehr zum Eberts-Berg hinauf steht noch an einigen Stellen die giftige Tollkirsche (*Atropa bella-donna*).

10. Feuchte Waldwege

Reichlich vorhanden sind im Beobachtungsgebiet feuchte und meist auch schattige Waldwege, wo in den Fahrspuren lange das Wasser stehen bleibt. An diesen Stellen entwickelt sich eine Zwergbinsengesellschaft, in der die Kröten-Binse (*Juncus bufonius*), der Falt-Schwaden (*Glyceria plicata*), der Milde Knöterich (*Polygonum mite*) und die Quell-Sternmiere (*Stellaria alsine*) dominieren. Hinzu tritt noch der Brennende Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) mit seinen gelben Blüten, der unscheinbare Quendel-Ehrenpreis (*Veronica serpyllifolia*) und das Sumpfruhrkraut (*Gnaphalium uliginosum*). An einigen Stellen findet sich auch der Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*). Überall verbreitet ist die ursprünglich aus Nordamerika stammende Zarte Binse (*Juncus tenuis*), die aber immer nur auf den Waldwegen zu finden ist; in natürliche Pflanzengesellschaften tritt sie nicht ein.

Artenliste

Nomenklatur nach EHRENDORFER (1973), Abkürzungen bei den Häufigkeitsangaben:
verbr. = verbreitet, zerstr. = zerstreut, slt. = selten.

- Acer campestre*, Feldahorn, zerstr.
Achillea millefolium, Schafgarbe, verbr.
Achillea ptarmica, Sumpf-Schafgarbe, zerstr.
Adoxa moschatellina, Moschuskraut, slt.
Aegopodium podagraria, Giersch, zerstr.
Agrimonia eupatoria, Odermennig, zerstr.
Agropyron caninum, Hundsquecke, slt.
Agrostis stolonifera, Weißes Straußgras, verbr.
Ajuga reptans, Günsel, zerstr.
Alliaria petiolata, Knoblauchsrauke, zerstr.
Alnus glutinosa, Schwarz-Erle, verbr.
Alopecurus pratensis, Wiesen-Fuchsschwanz, verbr.
Alopecurus geniculatus, Knick-Fuchsschwanz, zerstr.
Anemone nemorosa, Busch-Windröschen, verbr.
Anemone ranunculoides, Gelbes Windröschen, slt.
Angelica sylvestris, Brustwurz, zerstr.
Anthoxanthum odoratum, Ruchgras, verbr.
Arrhenatherum elatius, Glatthafer, verbr.
Artemisia vulgaris, Beifuß, zerstr.
Arum maculatum, Aronstab, zerstr.
Asparagus officinalis, Spargel, slt.
Athyrium filix-femina, Frauenfarn, zerstr.
Atropa bella-donna, Tollkirsche, slt.
Avenella flexuosa, Draht-Schmiele, verbr.
Bellis perennis, Gänseblümchen, verbr.
Betonica officinalis, Heilziest, zerstr.
Betula pendula, Hänge-Birke, zerstr.
Bidens tripartita, Dreiteiliger Zweizahn, slt.
Brachypodium pinnatum, Fieder-Zwenke, slt.
Brachypodium sylvaticum, Wald-Zwenke, verbr.
Bromus hordeaceus, Weiche Trespel, verbr.
Bromus racemosus, Trauben-Trespel, verbr.
Calamagrostis epigejos, Land-Reitgras, verbr.
Caltha palustris, Sumpf-Dotterblume, zerstr.
Campanula patula, Wiesen-Glockenblume, verbr.
Campanula rotundifolia, Rundblättrige Glockenblume, verbr.
Campanula trachelium, Nesselblättrige Glockenblume, slt.
Cardamine amara, Bitteres Schaumkraut, zerstr.
Cardamine flexuosa, Wald-Schaumkraut, zerstr.
Cardamine impatiens, Spring-Schaumkraut, slt.
Cardamine pratensis, Wiesen-Schaumkraut, verbr.

- Carex acutiformis*, Sumpf-Segge, verbr.
- Carex brizoides*, Zittergras-Segge, slt.
- Carex disticha*, Zweizeilige Segge, verbr.
- Carex elata*, Steif-Segge, zerstr.
- Carex elongata*, Langährige Segge, zerstr.
- Carex hartmanii*, Hartmanns Segge, zerstr.
- Carex nigra*, Wiesen-Segge, verbr.
- Carex otrubae*, slt.
- Carex panicea*, Hirse-Segge, zerstr.
- Carex paniculata*, Rispen-Segge, zerstr.
- Carex pilulifera*, Pillen-Segge, zerstr.
- Carex remota*, Winkel-Segge, verbr.
- Carex strigosa*, Schlanke Segge, slt.
- Carex sylvatica*, Wald-Segge, verbr.
- Carex tomentosa*, Filz-Segge, slt.
- Carex vesicaria*, Blasen-Segge, slt.
- Carpinus betulus*, Hainbuche, verbr.
- Centaurea jacea*, Wiesen-Flockenblume, verbr.
- Centaureum erythraea*, Tausendgüldenkraut, slt.
- Cerastium holosteoides*, Gemeines Hornkraut, verbr.
- Chrysoplenium alternifolium*, Milzkraut, slt.
- Circaea lutetiana*, Hexenkraut, zerstr.
- Cirsium arvense*, Ackerdistel, slt.
- Cirsium oleraceum*, Kohldistel, verbr.
- Cirsium palustre*, Sumpfdistel, verbr.
- Cirsium vulgare*, Speerdistel, slt.
- Clinopodium vulgare*, Wirbeldost, slt.
- Colchicum autumnale*, Herbstzeitlose, verbr.
- Convallaria majalis*, Maiglöckchen, zerstr.
- Convolvulus arvensis*, Acker-Winde, zerstr.
- Cornus sanguinea*, Roter Hartriegel, zerstr.
- Corydalis solida*, Finger-Lerchensporn, slt.
- Corylus avellana*, Haselnuß, zerstr.
- Crataegus laevigata*, Zweigriffliger Weißdorn, zerstr.
- Crataegus monogyna*, Eingrifflicher Weißdorn, slt.
- Crepis paludosa*, Sumpf-Pippau, slt.
- Cynosurus cristatus*, Kammgras, verbr.
- Dactylis glomerata*, Knaulgras, verbr.
- Dactylis polygama*, Wald-Knaulgras, zerstr.
- Dactylorhiza majalis*, Breitblättrige Kuckucksblume, slt.
- Dentaria bulbifera*, Zwiebel-Zahnwurz, zerstr.
- Deschampsia cespitosa*, Rasen-Schmiele, verbr.
- Digitalis purpurea*, Roter Fingerhut, zerstr.
- Dryopteris carthusiana*, Dornfarn, zerstr.
- Dryopteris dilatata*, Breitblättriger Dornfarn, zerstr.
- Dryopteris filix-mas*, Wurmfarn, zerstr.
- Eleocharis palustris*, Gemeine Sumpfsimse, slt.
- Eleocharis uniglumis*, Einspelzige Sumpfsimse, slt.
- Epilobium parviflorum*, Kleinblütiges Weidenröschen, zerstr.
- Equisetum arvense*, Acker-Schachtelhalm, verbr.

- Equisetum fluviatile*, Teich-Schachtelhalm, slt.
- Equisetum sylvaticum*, Wald-Schachtelhalm, verbr.
- Euonymus europaeus*, Pfaffenhütchen, zerstr.
- Eupatorium cannabinum*, Wasserdost, zerstr.
- Euphorbia cyparissias*, Zypressen-Wolfsmilch, slt.
- Fagus sylvatica*, Rotbuche, verbr.
- Festuca gigantea*, Riesen-Schwingel, zerstr.
- Festuca pratensis*, Wiesen-Schwingel, verbr.
- Festuca rubra*, Rot-Schwingel, verbr.
- Fallopia convolvulus*, Windenknöterich, zerstr.
- Filipendula ulmaria*, Mädesüß, verbr.
- Filipendula vulgaris*, Knollen-Spierstaude, zerstr.
- Frangula alnus*, Faulbaum, zerstr.
- Fraxinus excelsior*, Esche, verbr.
- Gagea lutea*, Wald-Goldstern, slt.
- Galeopsis bifida*, Kleinblütiger Hohlzahn, slt.
- Galium aparine*, Kletten-Labkraut, zerstr.
- Galium mollugo*, Wiesen-Labkraut, verbr.
- Galium odoratum*, Waldmeister, zerstr.
- Galium palustre*, Sumpf-Labkraut, verbr.
- Galium sylvaticum*, Wald-Labkraut, zerstr.
- Galium verum*, Echtes Labkraut, zerstr.
- Geranium robertianum*, Ruprechtskraut, zerstr.
- Glechoma hederacea*, Gundermann, verbr.
- Glyceria fluitans*, Manna-Schwaden, zerstr.
- Glyceria plicata*, Falt-Schwaden, zerstr.
- Gnaphalium uliginosum*, Sumpf-Ruhrkraut, slt.
- Hedera helix*, Efeu, slt.
- Hieracium laevigatum*, Glattes Habichtskraut, slt.
- Hieracium sylvaticum*, Wald-Habichtskraut, zerstr.
- Holcus lanatus*, Wolliges Honiggras, verbr.
- Holcus mollis*, Weiches Honiggras, verbr.
- Hordelymus europaeus*, Waldgerste, slt.
- Hottonia palustris*, Wasserfeder, slt.
- Hypericum maculatum*, Kanten-Hartheu, zerstr.
- Hypericum perforatum*, Johanniskraut, zerstr.
- Hypericum tetrapterum*, Flügel-Hartheu, zerstr.
- Impatiens noli-tangere*, Echtes Springkraut, zerstr.
- Impatiens parviflora*, Kleinblütiges Springkraut, verbr.
- Inula salicina*, Weidenblättriger Alant, slt.
- Iris pseudacorus*, Wasser-Schwertlilie, slt.
- Juncus acutiflorus*, Spitzblütige Binse, zerstr.
- Juncus articulatus*, Glieder-Binse, verbr.
- Juncus bufonius*, Kröten-Binse, zerstr.
- Juncus conglomeratus*, Knäuel-Binse, zerstr.
- Juncus effusus*, Flatter-Binse, verbr.
- Juncus inflexus*, Blaugrüne Binse, slt.
- Juncus tenuis*, Zarte Binse, verbr.
- Lamium galeobdolon*, Goldnessel, zerstr.

Lamium maculatum, Gefleckte Taubnessel, zerstr.
Lapsana communis, Rainkohl, zerstr.
Lathyrus pratensis, Wiesen-Platterbse, verbr.
Leontodon autumnalis, Herbst-Löwenzahn, verbr.
Leucanthemum vulgare, Wiesen-Margerite, zerstr.
Ligustrum vulgare, Liguster, zerstr.
Linaria vulgaris, Gemeines Leinkraut, zerstr.
Lolium perenne, Weidelgras, verbr.
Lonicera periclymenum, Geißblatt, zerstr.
Lotus uliginosus, Sumpf-Hornklee, zerstr.
Luzula campestris, Gemeine Hainsimse, zerstr.
Luzula luzuloides, Schmalblättrige Hainsimse, zerstr.
Luzula pilosa, Haar-Hainsimse, zerstr.
Lychnis flos-cuculi, Kuckucks-Lichtnelke, verbr.
Lycopus europaeus, Wolfstrapp, zerstr.
Lysimachia nummularia, Pfennigkraut, verbr.
Lythrum calicaria, Blutweiderich, zerstr.
Maianthemum bifolium, Schattenblume, verbr.
Melica uniflora, Einblütiges Perlgras, verbr.
Mentha aquatica, Wasser-Minze, verbr.
Mentha arvensis, Acker-Minze, verbr.
Milium effusum, Wald-Flattergras, zerstr.
Moehringia trinervia, Dreinervige Nabelmiere, zerstr.
Molinia caerulea, Pfeifengras, verbr.
Myosotis palustris, Sumpf-Vergißmeinnicht, verbr.
Nymphaea alba, Weiße Seerose, slt.
Origanum vulgare, Dost, slt.
Oxalis acetosella, Sauerklee, verbr.
Paris quadrifolia, Einbeere, slt.
Phleum pratense, Wiesen-Lieschgras, verbr.
Phragmites australis, Schilf, slt.
Phyteuma spicatum, Weiße Teufelskralle, zerstr.
Picea abies, Fichte, verbr.
Pimpinella saxifraga, Kleine Pimpinelle, slt.
Pinus strobus, Weymouths-Kiefer, slt.
Pinus sylvestris, Gemeine Kiefer, verbr.
Plantago major, Breit-Wegerich, slt.
Poa annua, Einjähriges Rispengras, verbr.
Poa pratensis, Wiesen-Rispengras, verbr.
Poa trivialis, Gemeines Rispengras, verbr.
Polygonatum multiflorum, Vielblütige Weißwurz, zerstr.
Polygonum mite, Milder Knöterich, zerstr.
Polygonum persicaria, Floh-Knöterich, slt.
Populus tremula, Zitterpappel, zerstr.
Primula elatior, Wald-Primel, zerstr.
Primula veris, Wiesen-Primel, slt.
Prunus spinosa, Schlehdorn, zerstr.
Pteridium aquilinum, Adlerfarn, verbr.

- Pulmonaria obscura*, Dunkles Lungenkraut, slt.
- Quercus robur*, Stiel-Eiche, verbr.
- Ranunculus acris*, scharfer Hahnenfuß, slt.
- Ranunculus auricomus*, Goldschopf-Hahnenfuß, slt.
- Ranunculus ficaria*, Scharbockskraut, verbr.
- Ranunculus flammula*, Brennender Hahnenfuß, zerstr.
- Ranunculus repens*, Kriechender Hahnenfuß, verbr.
- Rorippa amphibia*, Wasserkresse, zerstr.
- Rubus fruticosus* s. l., Brombeere, verbr.
- Rubus idaeus*, Himbeere, zerstr.
- Rumex acetosa*, Wiesen-Sauerampfer, verbr.
- Rumex acetosella*, Kleiner Ampfer, verbr.
- Rumex sanguineus*, Hain-Ampfer, zerstr.
- Salix caprea*, Salweide, zerstr.
- Salix cinerea*, Graue Weide, zerstr.
- Salix x rubens*, Hohe Weide, slt.
- Sambucus nigra*, Schwarzer Holunder, zerstr.
- Sambucus racemosa*, Roter Holunder, zerstr.
- Sanguisorba officinalis*, Großer Wiesenknopf, verbr.
- Saxifraga granulata*, Körnchen-Steinbrech, verbr.
- Schoenoplectus lacustris*, Gemeine Teichsimse, slt.
- Scirpus sylvaticus*, Flecht-Simse, zerstr.
- Scutellaria gelericulata*, Gemeines Helmkraut, slt.
- Senecio aquaticus*, Wasser-Greiskraut, zerstr.
- Senecio erucifolius*, Raukenblättriges Greiskraut, slt.
- Senecio sylvaticus*, Wald-Greiskraut, zerstr.
- Silaum silaus*, Wiesen-Silau, verbr.
- Silene dioica*, Rote Lichtnelke, slt.
- Solanum dulcamara*, Bittersüßer Nachtschatten, slt.
- Sorbus aucuparia*, Vogelbeerbaum, zerstr.
- Sorbus torminalis*, Elsbeere, zerstr.
- Stachys palustris*, Sumpf-Ziest, zerstr.
- Stachys sylvatica*, Wald-Ziest, zerstr.
- Stellaria alsine*, Quell-Sternmiere, zerstr.
- Stellaria graminea*, Gras-Sternmiere, verbr.
- Stellaria holostea*, Echte Sternmiere, zerstr.
- Stellaria media*, Vogelmiere, zerstr.
- Tanacetum vulgare*, Rainfarn, zerstr.
- Taraxacum officinale*, Löwenzahn, verbr.
- Teucrium scorodonia*, Salbei-Gamander, zerstr.
- Tilia cordata*, Winter-Linde, zerstr.
- Torilis japonica*, Klettenkerbel, zerstr.
- Tragopogon pratense*, Wiesen-Bocksbart, slt.
- Trifolium dubium*, Faden-Klee, verbr.
- Trifolium medium*, Zickzack-Klee, slt.
- Trifolium pratense*, Rot-Klee, verbr.
- Trifolium repens*, Weiß-Klee, verbr.
- Trisetum flavescens*, Goldhafer, verbr.

Tussilago farfara, Huflattich, slt.

Typha latifolia, Breitblättriger Rohrkolben,
slt.

Ulmus laevis, Flatter-Ulme, zerstr.

Urtica dioica, Brennessel, verbr.

Vaccinium myrtillus, Heidelbeere, zerstr.

Valeriana dioica, Kleiner Baldrian, zerstr.

Valeriana officinalis, Echter Baldrian, slt.

Veronica beccabunga, Bachbunze, slt.

Veronica chamaedrys, Gamander-Ehrenpreis,
zerstr.

Veronica montana, Berg-Ehrenpreis, slt.

Veronica serpyllifolia, Quendel-Ehrenpreis,
slt.

Viburnum opulus, Gemeiner Schneeball,
zerstr.

Vicia cracca, Vogel-Wicke, slt.

Vicia sepium, Zaun-Wicke, verbr.

Viola reichenbachiana, Wald-Veilchen,
zerstr.

Viola riviniana, Hain-Veilchen, verbr.

Schutzmaßnahmen:

Das Gebiet steht zur Zeit unter Landschaftsschutz. Für die weitere Zukunft ist die Sicherung als Naturschutzgebiet unerlässlich, wenn die Pflanzenwelt im jetzigen Umfange erhalten bleiben soll. Für die Wiesen sollte die einmalige Mahd beibehalten werden, dagegen müßte die Beweidung vollständig eingestellt werden, da durch Verbiß und Tritt eine Änderung des Pflanzenbestandes herbeigeführt wird. Ebenfalls ist jede Düngung strikt zu unterlassen sowie eine weitere Vertiefung des Luderbaches als Vorlauf; eine weitere Austrocknung wäre sonst unausweichlich.

Die umliegenden Wälder sollten schonend bewirtschaftet werden; es sollte keine weitere Einbringung von Nadelholz mehr erfolgen. Eine Umstellung auf Edel-Laubhölzer (Eiche, Esche) müßte möglich sein.

Literatur:

EHRENDORFER, F. (Hrsg.) (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. Stuttgart.

KÜHN, W. (1967/68): Die geologischen Verhältnisse im Offenbacher Raum. Ber. Offb. Ver. Naturk. 75: 17–21.

LIPPERT, W. (1978): Zur Gliederung und Verbreitung der Gattung *Crataegus* in Bayern. Ber. Bayer. Bot. Ges. 49: 165–198.

LIPSER, H. (1956): Der Wald in der Offenbacher Landschaft. Beiheft zum Atlas für Siedlungskunde, Verkehr, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur, Heft 2, 33–41, Frankfurt am Main.

SCHWEITZER, J. (1956): Einige bemerkenswerte Pflanzenvorkommen im Frankfurt-Mainzer Becken. III. Hess. Flor. Br. 5 (50): 3–4.

WITTENBERGER, W., H. LIPSER⁺ und G. WITTENBERGER (1968): Flora von Offenbach. Darmstadt.

Anschrift des Verfassers:

Hans Scheller, Wilhelm-Leuschner-Straße 6, 6050 Offenbach am Main.

Schultheissee und Staustufe Mainkur – Wichtigste Rastplätze für Schwimmvögel im Untermaingebiet

Erster Nachtrag

Zur Beschreibung des Gebietes wird auf die Arbeit von SCHAACK (1974) sowie auf die Publikation „Zur Vogelwelt der Stadt Offenbach am Main“ (FIEDLER et. al. 1978) verwiesen. An dieser Stelle sollen wiederum ausschließlich Schwimmvögel abgehandelt werden, also See- taucher, Lappentaucher, Kormorane, Gänse, Schwäne, Enten, Säger und Rallen.

Für diesen Nachtrag erschienen mir folgende Gründe als ausschlaggebend:

- 1) In den vergangenen acht Jahren (1972 – 1979) hat sich sowohl das Artenspektrum als auch die Individuenzahl einiger Schwimmvogelarten erheblich verändert.
- 2) Der Main als Rast- und Überwinterungsbiotop hat durch die Ausbaumaßnahmen zur Europawasserstraße, Entfernen der Ufervegetation, Befestigen der Ufer mit groben Steinen, die im Jahre 1979 begonnen wurden, erheblich an Qualität verloren.
- 3) Die nahegelegene Main-Staustufe „Mainkur“ in Rumpenheim wird in absehbarer Zeit abgebrochen. Dieser sehr wichtige Ausweich-Rastplatz (zum Beispiel nach dem Zufrieren der Kiesseen) wird für die Schwimmvögel dann nicht mehr die derzeitige Bedeutung haben.
- 4) Die in den letzten Jahren beobachtete „Nutzung“ durch „Erholungssuchende“, wie Modellboot-Sportler und Windsurfer, die bis in den Spätherbst hinein auf dem Schultheissee für Unruhe sorgen, wirkt sich ganz eklatant auf den Schwimmvogelzug am Schultheissee aus.

Die im folgenden mitgeteilten Beobachtungsdaten stammen – falls nicht anders erwähnt – vom Verfasser. Den Herren K. FIEDLER, W. HERRMANN und W. SCHLÄFER sei für Überlassung ihrer Beobachtungsdaten gedankt, ebenso dem Arbeitskreis „Rodgau und Dreieich“, der freundlicherweise seine Beobachtungskartei zur Verfügung stellte.

Prachtaucher – *Gavia arctica*

Neue Daten sind: 16. – 23. 11. 74 und
17. – 28. 11. 76
je ein Ex.

dem Schultheissee auf und wurde am 17.11. 75 tot aufgefunden (FIEDLER 1977).
17.11.76 1 Ex. (J. EGLOFFSTEIN u. Verf.).

Sterntaucher – *Gavia stellata*

Erstnachweis am 25. 10. 75 (A. MALTEN).
Der Sterntaucher hielt sich etwa 3 Wochen auf

Haubentaucher – *Podiceps cristatus*

Neue maximal Daten sind: 28. 3. 76: 16 Ex.
12.3.78: 21 Ex. (W. HERRMANN), 22.11.78:
19 Ex. und 17.3.79: 32 Ex.

Rothalstaucher — *Podiceps grisegena*

Noch immer seltener Gast. Es liegen folgende neuen Daten vor: Je ein Ex. am 1.9. und 2.9.73 Staustufe Mainkur (SCHLÄFER und Verf.), 9.11., 15.11. und 19.11.75, 28.10.—5.11.78, 1.3. bis 15.3.80 auf dem Schultheissee (Verf., K. FIEDLER und W. HERRMANN).

Ohrentaucher — *Podiceps auritus*

Zwei neue Beobachtungen: Je ein Ex. vom 11.1. bis 1.2.75 an vier verschiedenen Tagen (Verf., K. FIEDLER, briefl. und andere) und am 19.11. und 22. 11. 75.

Schwarzhalstaucher — *Podiceps nigricollis*

Seit 1972 keine weiteren Beobachtungen.

Zwergtaucher — *Podiceps ruficollis*

Auf dem Schultheissee sehr selten anzutreffen, meist zur Zugzeit mit nur kurzen Verweilzeiten. Staustufe Mainkur: Hier werden noch immer Ansammlungen zwischen 20 und 30 Ex. beobachtet, z. B. am 7.12.75: 31 Ex. Es ist jedoch zu erwarten, daß mit dem Verschwinden des Stauwehres auch der Zwergtaucher nicht mehr in dieser Anzahl angetroffen wird.

Kormoran — *Phalacrocorax carbo*

Eine Beobachtung von der Staustufe Mainkur: 12.11.76: 2 Ex., weitere Beobachtungen vom Schultheissee: Je ein Ex. am 21.4.76 (K. FIEDLER), 19.11.76 (Verf.), 15.12.76 (K. FIEDLER), 5.3.77, 22.10.77 (W. HERRMANN), 7.3.80 (Verf.).

Höckerschwan — *Cygnus olor*

Auf dem Schultheissee sehr selten. Wesentlich häufiger jedoch auf dem Main. Einige Maximaldaten von der Staustufe Mainkur: 22.10.73: 8 Ex., 21.12.74: 9 Ex., 8.12.76: 11 Ex., 24.12.77: 15 Ex., 15.4.78: 11 Ex. und 9.1.79: 9 Ex.

Pfeifente — *Anas penelope*

Sie ist sehr seltener Durchzügler und Wintergast. Neuere Daten sind: 22.11.75: 1 ♀: 1 Ex. von 11.—18.11.79. (P. ERLEMANN, K. FIEDLER, W. HERRMANN und Verf.): 5.12.—23.12.79: 1 Ex. (P. ERLEMANN, K. FIEDLER, W. HERRMANN und Verf.): 15.—23.3.80: 1 ♂ (J. EGLOFFSTEIN, K. FIEDLER, W. HERRMANN, K. MÖBUS, W. SCHLÄFER und Verf.).

Schnatterente — *Anas strepera*

Regelmäßiger Durchzügler, neue Maxima: 7.11.76: 10 Ex. Im Herbst 78 (7.10.78 zeigten sich 1,1 Ex., die bis zum 16.12.78 an 13 Beobachtungstagen vom Verf. sowie J. EGLOFFSTEIN, K. FIEDLER und W. HERRMANN festgestellt wurden. 1979 ergab sich ein ähnliches Bild: Vom 15.9.79 bis 29.12.79: 1,1 Ex. Vom 18.12.—26.12.79 waren 2,2 Ex. zu beobachten, ab 2.1.80 dann bis einschließlich 2.3.80 jeweils 2,1 Ex. (P. ERLEMANN am 18.12.79, sonst die gleichen Beobachter wie oben erwähnt). Es wäre interessant zu wissen, ob Ähnliches an anderer Stelle auch beobachtet wurde oder dies eine Ausnahmerecheinung ist.

Krickente — *Anas crecca*

Herbstdaten: 9.12.73: 1,1 Ex. Staustufe Mainkur. Schultheissee: 12.11.78: 2,2 Ex., 6.10.79: 3 ♀♀, 27.11.79: 3 ♀♀. Frühjahrsdaten: 5.4.75: 5 Ex., 20.3.77: 3,3 Ex. Der Schultheissee scheint kein ideales Rastgewässer für Schwimmenten zu sein, dafür umso mehr für Tauchenten.

Stockente — *Anas platyrhynchos*

Diese bei uns häufige Ente hält sich lieber auf dem Main auf. Auf dem Schultheissee wird sie meist seltener als Tafel- und Reiherente angetroffen. Ausnahme-Daten sind: 9.12.73: 490 Ex., 3.2.74: 384 Ex. und 19.2.80: 322 Ex. Staustufe Mainkur: 19.1.80: 267 Ex.

Spießente — *Anas acuta*

Unregelmäßiger Durchzügler. Nur vier Daten seit 1972: 2.3.75: 1,1 Ex., 12.4.75: 1,1 Ex. auf dem Schultheissee und 21.11.76: 1 Ex. und 26.12.76: 1 Ex. Staustufe Mainkur. Im Jahre 1974 konnte ein Bastard (♂) zw. Spieß- und Stockente beobachtet werden (FIEDLER, SCHLÄFER und Verf.).

Knäkente — *Anas querquedula*

Auch dieser Art liegt der Schultheissee nicht besonders als Rastgewässer. Neuere Daten meist nur 2 oder 3 Ex. Eine Ausnahme bildet die Beobachtung von K. FIEDLER: 3,2 Ex. am 3.4.77.

Löffelente — *Anas clypeata*

Die Löffelente wird regelmäßig auf dem Frühjahrszug beobachtet: 26.3.73: 5,4 Ex., 4.5.74: 4,4 Ex., 5.4.75: 3,2 Ex., 17.4.77: 4 Ex., 10.3.79: 3,2 Ex., 13.4.79: 4,1 Ex. u. 2.3.80: 5,2 Ex.

Kolbenente – *Netta rufina*

Nur eine Beobachtung seit 1972: 25.11.–1.12.73: 1 ♂ (K. FIEDLER und Verf.).

Tafelente – *Aythya ferina*

Sie wurde in der 1972 abgeschlossenen Arbeit (SCHAACK 1974) als die zweithäufigste Tauchente bezeichnet. Heute ist sie die weit aus häufigste Ente überhaupt, was die nachfolgenden Zahlen eindeutig belegen: 3.3.73: 355 Ex., 18.1.76: 495 Ex., 17.11.76: 347 Ex., 30.1.77: 476 Ex., 11.3.78: 920 Ex. (K. FIEDLER), 17.3.78: ca. 450 Ex. (P. ERLEMANN), 2.12.79: 1800 Ex. (W. HERRMANN), 3.12.79: 2700 Ex. (W. HERRMANN) bisher erreichte Maximalzahl. 7.12.79: 2100 Ex. (W. HERRMANN) und 8.12.79: 1327 Ex. (Verf.). Auch der kleinere nebenan liegende Weiher wird in den letzten Jahren von Tafel- und Reiherenten genutzt. Hier konnten die Vögel in beschränkter Zahl beobachtet werden. Sie finden hier die Ruhe vor den Windsurfern, die bis weit in den Oktober hinein den großen See befahren. Hier wurde bisher die Maximalzahl von 376 Ex. am 28.10.79 bei nur 273 Ex. auf dem großen See beobachtet. Für die Staustufe Mainkur konnte am 10.12.77 604 Ex. als Maximum registriert werden.

Die Zahlen beweisen sehr deutlich, daß der See und die Staustufen am Main ihren Status als das zweitwichtigste Durchzugs- und Rastgebiet Hessens zu Recht behaupten.

Moorente – *Aythya nyroca*

Diese wohl am stärksten in ihrem Bestand gefährdete Ente Mitteleuropas wurde in den letzten Jahren wiederholt beobachtet. Vom 26.1. bis 9.3.75 ein Ex. an 5 verschiedenen Tagen; 14.11. bis 18.12.76 ein Ex., dann je ein Ex. 8.1. bis 15.1.77 Staustufe Mainkur und 30.1. bis 6.2.77 Schultheissee je ein Ex. am 5.11.77, 23.2.78 an der Staustufe Mainkur und 7.10. bis 26.12.79 (K. FIEDLER, W. HERRMANN, A. MALTEN, K. MÖBUS und Verf. und 15.2. bis 2.3.80 auf dem Schultheissee (K. FIEDLER, W. HERRMANN und Verf.).

Reiherente – *Aythya fuligula*

Sie war bis 1972 häufigste Tauchente auf dem Schultheissee, ist aber heute (siehe Tafelente) nur noch die zweithäufigste. Neuere Maximal-

zahlen sind: 21.11.73: 233 Ex., 1.3.74: 230 Ex., 12.2.77: 250 Ex., 13.11.77: 170 Ex. (K. FIEDLER), 11.3.78: 182 Ex., 420 Ex. am 7.12.79 (W. HERRMANN) und 435 Ex. am 24.2.80 (W. HERRMANN).

Bergente – *Aythya marila*

Von diesem unregelmäßigen Wintergast liegen vierzehn weitere Daten vor. Erwähnt seien nur 11.1. bis 18.1.75: 1,3 Ex., 15.11.75: 2 ♀♀, 15.8.76: 1 immat. ♂ und 1 ♀, 30.10.76: 2 immat. Ex., 11.11.78: 2 ♀♀. Bei den übrigen Beobachtungen gelangen nur Einzelnachweise.

Eiderente – *Somateria mollissima*

Neue Daten seit 1972 sind: 5.5.73: 1 immat. Ex., 19.5.73: 1 immat. Ex. Staustufe Mainkur, 10.11. bis 9.12.73 meist 8 bis 9 Ex., 8.12.: 12 Ex. und 15.12.73 letztmals 5 Ex. Staustufe Mainkur, (K. FIEDLER und K.-H. SCHAACK 1974), 23.12.73: 1 Ex. Staustufe Mainkur. Von 1974 liegen 6 weitere Daten vor, die in „Luscinia 42“ publiziert wurden. 18.1. bis 23.2.75: 1 immat. Ex. Staustufe Mainkur, 16.11.77: 2 immat. Ex. von denen das eine, beginnende Umfärbung zum ♂ zeigte. 24.6.78: 1 immat. Ex. Staustufe Mainkur (SCHAACK in Lit.).

Eisente – *Clangula hyemalis*

Auch diese sehr seltene Ente konnte 1973 wieder an der Staustufe Mainkur 1 Ex. vom 4.11. bis 19.12. beobachtet werden (K. FIEDLER und Verf.).

Trauerente – *Melanitta nigra*

Von dieser Meeresente liegen vier neue Beobachtungen vor: 29.11.75: 1 immat. Ex., 13.11.77: 1 immat. Ex., 5.11.78: 4 immat. Ex. alle Staustufe Mainkur und 11.11.78: 1 immat. Ex. Schultheissee.

Samtente – *Melanitta fusca*

Neuere Daten dieser nur unregelmäßig auftretenden Art sind: 17.11. bis 25.11.73: 1 immat. Ex. Staustufe Mainkur (K. FIEDLER und Verf.), 31.12.78: 1 immat. Ex. Schultheissee (J. EGLOFFSTEIN).

Schellente – *Bucephala clangula*

Die Anzahl der Schellenten hat sich im Vergleich zur Zeit vor 1973 nicht wesentlich verändert. Beispiele: 5.1.74: 2,2 Ex. Staustufe Mainkur, 17.12. bis 25.12.77: 1,1 Ex. Staustufe

Mainkur (K. FIEDLER und Verf.), 11.2.78: 3 ♂♂ und 12.3.78: 1,2 Ex. Schultheissee, 26.12.79: 2 ♂♂ Schultheissee und 1 Ex. bis Anfang April 1980 Schultheissee.

Zwergsäger – *Mergus albellus*

Auch für den Zwergsäger gilt noch das 1974 gesagte (tritt nur bei Kälte auf). Es liegen zwei Beobachtungen vom Schultheissee vor: 31.12.78: 3 ♂♂ (J. EGLOFFSTEIN) und 5.2.80: 2 ♂♂ (W. HERRMANN). Die anderen Beobachtungen sind: Je ein schlichtfarbened Ex. am 21.12.75, 18.1.76 und 8.2.76, 23.2.79: 3 schlichtfarbene Ex., 3.3. und 4.3.79 je ein schlichtfarbened Ex. (wohl das gleiche) alle Staustufe Mainkur.

Mittelsäger – *Mergus serator*

Zu den 1974 genannten Daten sind hinzuzufügen: 25.11.73: 1 schlichtfarbened Ex. (K. FIEDLER), 17.11.76: 1 Ex. Schultheissee, 3.12. bis 18.12.77: 1 Ex. (K. FIEDLER und Verf.) Staustufe Mainkur, 12.11. bis 19.11.78: 1 Ex. Schultheissee (P. ERLEMANN, K. FIEDLER und Verf.), 4.12. bis 15.12.79: 1 Ex. (K. FIEDLER, W. HERRMANN und Verf.) sowie am 2.1. und 5.2.80: Je 1,1 Ex. (W. HERRMANN).

Gänsesäger – *Mergus merganser*

Hier ergibt sich ebenfalls das gleiche Bild wie beim Zwergsäger, 26.12.75: 1 Ex., 18.1.76: 1 Ex., 8.2.76: 3 Ex. (alle immat.). Staustufe Mainkur. 12.11. bis 26.11.78: 2 Ex. Schultheissee. Am 13.1.1979 wurden bei größerer Kälte nahe des Rumpenheimer Schloßgartens auf dem Main 4,9 Ex. beobachtet. Weitere 6 Beobachtungen 1979/80 auf dem Schultheissee. Hier wurde mit 1,10 Ex. am 10.2.80 die Maximalzahl für den See registriert. Eine weitere Beobachtung von 5 schlichtfarbenen Ex. gelang am 15.2.80 (W. HERRMANN).

Bleßralle – *Fulica atra*

Während am 24.2.73 noch 620 Ex. an der Staustufe Mainkur rasteten, wurden am 12.2.75 nur 150 Ex., am 6.2.77 250 Ex., 25.2.78 noch 136 und am 23.2.79 nur 101 Ex. gezählt. Eine Erklärung hierfür steht noch aus. Es könnten die Ausbauarbeiten des Maines zu Großschiffahrtsstraße sein.

Teichralle – *Gallinula chloropus*

Wird nur in geringer Zahl an der Staustufe und am Schultheissee angetroffen.

Literatur:

FIEDLER, K. (1977): Erstbeobachtung eines Sterntauchers – *Gavia stellata* – auf dem Schultheissee in Offenbach-Bürgel. Ber. Offb. Ver. Naturkde. **80**: 49.

FIEDLER, K., W. HERRMANN, K.-H. SCHAACK, H.-J. SCHABLITZKI u. G. WITTENBERGER (1978): Zur Vogelwelt der Stat Offenbach am Main. Abh. Offb. Ver. Naturkde. **2**.

FIEDLER, K. und K.-H. SCHAACK (1974) in FIEDLER, K.: Kurze avifaunistische Mitteilungen aus Hessen. Luscinia **42**: 147.

SCHAACK, K.-H. (1974): Schultheissee und Staustufe Mainkur – wichtigste Rastplätze für Schwimmvögel im Untermaingebiet. Ber. Offb. Ver. Naturkde. **78**: 28–33. (Hier ist auch weitere Literatur zu finden).

Anschrift des Verfassers:

Karl-Heinz Schaack, Groß-Hasenbach-Straße 6, 6050 Offenbach am Main.

Käferfunde aus der weiteren Umgebung von Offenbach am Main und Darmstadt

Im Anschluß an die „Kleinen koleopterologischen Mitteilungen“ (BATHON 1974) werden weitere faunistisch bemerkenswerte Käferfunde hauptsächlich aus dem Raum Starkenburg vorgelegt. Dabei sind die gemeldeten Bockkäfer als Ergänzung zu BATHON (1975) gedacht. Einige der hier gemeldeten Arten wurden bereits von DEHNERT (1970 und 1973) aus dem östlich angrenzenden Gebiet und von BOUWER (1979) aus dem Gebiet zwischen Langen und dem Rhein mitgeteilt.

Viele der besonders interessanten, z. T. sehr seltenen Käferarten, stammen von alten, bereits abgestorbenen Laubbäumen. Leider werden aber gerade solche Bäume durch die Forstdienststellen beseitigt, um sie entweder zur Celluloseherstellung oder als Brennholz zu verkaufen oder aber an Ort und Stelle zu verbrennen! So wurde auch die Fundstelle „Rotes Kreuz“ östlich von Darmstadt von anbrüchigen Buchen „gesäubert“, die Entwicklungsstätte einer Anzahl z. T. höchst seltener Urwaldrelikte waren (z. B. von *Lichenophanes varius*, der in Hessen etwa 90 Jahre als verschollen gegolten hatte).

Die Aufzählung der Arten und die Nomenklatur richtet sich nach FREUDE, HARDE & LOHSE (1963–1979). Diesem Werk wurde auch die hinter dem Artnamen angegebene Zahlenkombination für Familie/Gattung/Art entnommen. Kurze Verbreitungshinweise und Angaben zur Biologie entstammen HORION (1949–1974). Die Fundortsangaben sind durch die zugehörigen UTM-Daten des 10 x 10 km Gitternetzes ergänzt worden (in Klammern hinter den Fundorten). Diese erleichtern insbesondere für den Ortsunkundigen das Auffinden der Fangplätze (z. B. auf der „Deutschen Generalkarte 1 : 200 000“, in die das UTM-Gitternetz eingedruckt ist).

Funde mit der Angabe „Darmstadt – BBA –“ stammen von dem Gelände der „Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für biologische Schädlingsbekämpfung“. Dort steht auch eine Lichtfalle zum Lebendfang von Insekten, die mit einer 400 W HQL-Lampe bestückt ist. Eine weitere Lichtfalle wurde bei Klein-Rohrheim (südlich von Gernsheim/Rhein) mit einer 150 W Mischlichtlampe betrieben. (Abb. 1).

Liste der Arten:

Agabus uliginosus (Linné) – 04/23/15

In ganz Deutschland, in West-, Mittel- und Süddeutschland im allgemeinen nur stellenweise und selten. Besonders in Waldtümpeln mit moorigem Untergrund.

Steinheim am Main (MA 95): 19.05.1965, 2 Ex. im Wasserbecken eines Kleingartens. Nach HINTERSEHER (i.J. 1977) die ersten Exemplare nach 1950 aus Hessen, die er gesehen hat.

Agabus unguicularis Thomson – 04/23/21

Nordeuropa und nördliches Mitteleuropa; in Hessen südliche Verbreitungsgrenze. Sumpfige Tümpel, Torfmoore.

Offenbach am Main – Entensee – (MA 85): 6.04.1968, 1 Ex. HINTERSEHER (i.l. 1977) bezeichnet das Exemplar als erstes sicheres Weibchen aus Hessen.

Berosus spinosus Steven – 09/18/04

Halophile Art der Meeresküsten, auch an Binnenland-Salzstellen. Aus Hessen nur wenige alte Funde bei von HEYDEN (1904) und HORION (1949).

Klein-Rohrheim (südlich Gernsheim am Rhein) (MA 60): 23.06. und 6.07.1976 je 1 Ex. in einer Lichtfalle.

Tillus elongatus (Linné) – 31/02/01

Europa, Kaukasus. In ganz Deutschland verbreitet, meist aber nicht häufig oder als selten gemeldet. Der Käfer kommt an alten Laubbäumen vor, in denen seine Larve karnivor von anderen Holzkäferlarven lebt.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 12.06.1976, 1 ♀ unter der Rinde eines Astes einer abgestorbenen Ulme.

Lymexylon navale (Linné) – 33/02/01

Mittel- und Nordeuropa. In Deutschland im ganzen Gebiet verbreitet, aber selten. Die Käfer fliegen gefälltes Laubholz (besonders Eichen) an.

Darmstadt – Forst Kranichstein – (MA 72): 15.06.1976, 1 ♀ an der Schnittfläche einer frisch gefällten Eiche.



Abb. 1: Lichtfalle bei Klein-Rohrheim. Als Lichtquelle dient eine 150 W Mischlichtlampe. In dem Kasten unterhalb des Fangtrichters befindet sich ein automatischer Probenwechsler, durch den die Fänge einer Woche nach Tagen getrennt werden. Der Bildhintergrund wird durch einen Sommerdeich begrenzt.

Stenagostus villosus (Fourcroy) – 34/38/02

In Mitteleuropa an altem Laubholz verbreitet.

Darmstadt – BBA – (MA 72): Die Art erscheint regelmäßig in einigen Exemplaren zwischen Ende Juli und Ende August in der Lichtfalle, s. a. BATHON (1974).

Hypocoelus olexai Palm – 36/11/01

Europa ohne das Mediterrangebiet und den Norden. Besonders an Buche. Von der Art gibt es einige neue Funde aus Hessen (LUCHT 1976); doch sollte bei der geringen Zahl insgesamt bekannter Fundstellen jeder weitere Fund gemeldet werden, um eine genauere Vorstellung von der Verbreitung zu erhalten.

Darmstadt – Rotes Kreuz (bei der Überführung der Aschaffenburger Straße über die Autobahn Darmstadt–Dieburg – (MA 72): 14.08.1979, 1 Ex. an einem liegenden, alten Buchenstamm (det. LUCHT).

Megatoma undata (Linné) – 45/06/01

Nord- und Mitteleuropa, selten in Südeuropa. In Deutschland meist nur einzeln und selten. Die Käfer an von Hymenopteren bewohnten Bäumen. Die Larven leben in den Nestern von Mauerbienen und anderen Hymenopteren, wo sie sich von Insektenresten und vermutlich auch Pollen ernähren.

Offenbach am Main (MA 84): 4.04.1966, 1 Ex. an einer trockenen Buche.

Nemosoma elongatum (Linné) – 48/01/01

Süd- und Mitteleuropa. In Deutschland nur stellenweise und meist selten. Die Larven und Käfer leben als Borkenkäferfeinde unter der Rinde von Laub- und Nadelholz.

Darmstadt – Rotes Kreuz – (MA 72): 4.03.1980, 2 sehr kleine Exemplare aus den Gängen von *Ernoporus fagi* Fabricius eines Buchen-Wipfelastes. Wilsenroth (Westerwald) (MA 39): 23.06.1974, 1 Ex. unter der Rinde einer umgestürzten Fichte.

Triplax lepida (Faldermann) – 54/02/08

Süd- und Mitteleuropa, Kaukasus und Armenien. Aus Deutschland nur wenige Meldungen im Süden und der Mitte aus alten urständigen Laubwäldern.

Jugenheim (Bergstraße) – Nähe Bahnhof – (MA 71): 22.05.1979, 2 Ex. an *Polyporellus squamosus* (Hudson ex Fr.) zusammen mit *Triplax russica* (Linné), *Tritoma bipustulata* (Fabricius), *Mycetophagus quadripustulatus* (Linné) sowie einer Anzahl von Staphyliniden.

Mycetophagus fulvicollis Fabricius – 59/04/09

Europa. In Deutschland sporadisch und selten, aus dem Süd- und Nordwesten nicht sicher bekannt. Die Art lebt an Baumschwämmen und unter verpilzten Rinden von Laubbäumen.

Darmstadt – Rotes Kreuz – (MA 72): 14.08.1979, 1 Ex. an einer abgestorbenen Buche.

Mycetophagus populi Fabricius – 59/04/10

Mittel- und südliches Nordeuropa. In Deutschland im allgemeinen nur stellenweise und selten. Lebensweise wie bei voriger Art.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 4.06.1976 und 16.05.1979 je 1 Ex.

Calvia decemguttata (Linné) – 62/31/01

Süd- und Mitteleuropa, südliches Sibirien bis Japan. In Deutschland meist vereinzelt. Die Art fliegt häufig ans Licht.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 18.05.1979; 1980 regelmäßig in der Lichtfalle beobachtet.

Lichenophanes varius (Illiger) – 67/09/01

Südpaläarktische Art. In Deutschland nur sehr sporadisch und selten, an den Fundstellen häufig gemeinschaftlich. Aus dem Rhein-Main-Gebiet wurden in den letzten Jahren nach fast neunzigjähriger Pause eine Anzahl Vorkommen der Art an Buchen gemeldet. Eine Zusammenstellung der Funde gibt BOUWER (1979). Die Verbreitung der Art in Hessen ist einschließlich der alten Angabe von HEYDENs (1904) in Abb. 2 dargestellt.

Darmstadt – Rotes Kreuz – (MA 72): 9. und 21.06.1979 etwa 15 Exemplare an einer gefälltten, aber schon länger abgestorbenen Buche (Exemplare in coll. BATHON, BÖHME und SMF).

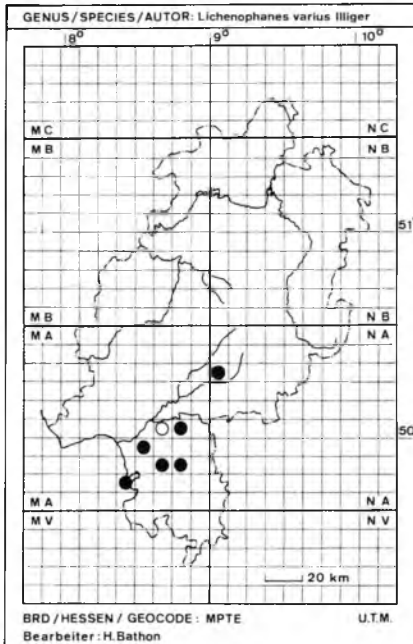


Abb. 2: Verbreitung von *Lichenophanes varius* Illiger in Hessen. Die bei von HEYDEN (1904) angegebenen Funde aus dem Frankfurter Wald von 1877 sind durch einen offenen Kreis angegeben. Bei Darmstadt wurden von KLINGELHÖFFER zahlreiche Individuen aus trockenem Buchenholz gezogen (1843). Die Einzelangaben über die nach mehr als 90 Jahren in Hessen gefundenen Exemplare (geschlossene Kreise) finden sich bei BOUWER (1979).

Ernobius angusticollis (Ratzeburg) – 68/07/07

Nord- und Mitteleuropa. In Deutschland allgemein verbreitet, nach Westen und Süden nur sehr sporadisch und selten. In Nadelwäldern.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 25.08.1980, 1 ♂ in der Lichtfalle (Bestimmung nach Genitalpräparat).

Calopus serraticornis (Linné) – 70/01/01

Osteuropa, Sibirien, stellenweise im gebirgigen Mitteleuropa. Aus Deutschland fehlen Angaben aus dem Westen. Die Larven leben in altem, morschem Holz. Die Käfer sind nachtaktiv.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 4.06.1979, 1 ♂ in der Lichtfalle. In coll. SMF befindet sich ein weiteres Exemplar mit den Angaben „Frankfurt-Schwanheim (Wald) 20.06.1932, F. Rohrbach“. Neu für Hessen! Die nächstgelegenen Fundstellen meldet SINGER (1955): Aschaffenburg 1895, Klingenberg 1947 leg. DÖHLER.

Metoecus paradoxus (Linné) – 77/03/01

West- und Mitteleuropa. In Deutschland im Süden und der Mitte verbreitet. Die Larven entwickeln sich in den Nestern von *Vespa vulgaris* (Linné). Im Freien werden die Käfer meist nur einzeln angetroffen.

Eulbach (Odenwald) (NA 00): 8.10.1972, 1 ♂ von Gebüsch abgesammelt.

Allecula rhenana Bach – 82/01/03

Mittel- und Südeuropa. Entwicklung im morschem Laubholz.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 19.08.1975, 1 Ex. in der Lichtfalle.

Allecula morio Fabricius flegt dagegen regelmäßig in die Falle.

Pseudocistela ceramboides (Linné) – 82/05/01

Europa. In Deutschland allgemein verbreitet, vielfach selten. Entwicklung im Mulm und faulendem Holz von Laubbäumen.

Klein-Rohrheim (MA 60): 1.08.1975, 1 Ex. in der Lichtfalle.

Mycetochara axillaris (Paykull) – 82/08/02

Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. In Deutschland nur stellenweise und selten. Aus Hessen nur alte Funde aus dem letzten Jahrhundert.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 12.06.1973, 1 Ex. in der Lichtfalle.

Alphitophagus bifasciatus Say – 83/21/01

Fast Kosmopolit. In Deutschland wohl allgemein verbreitet, meist aber nur stellenweise und selten. Unter verpilztem Laubholz und schimmelnden Vegetabilien.

Kühkopf (Altrheininsel) (MA 62): 7.06.1976, 1 Ex. unter verpilzter Rinde einer Kastanie.

Tribolium destructor Uyttenboogaart – 83/25/03

Inzwischen wohl Kosmopolit, der mit Getreide und anderen Nahrungsmitteln oder auch Sämereien verschleppt wird. Die Art tritt beinahe weltweit als Vorratsschädling auf. FOLWACZNY (1980) meldet sie als neu für Hessen. Es liegen jedoch eine Anzahl früherer Funde aus Hessen vor, die bislang nicht veröffentlicht wurden.

Frankfurt am Main (MA 75): 9.08.1959 leg. LIEBEGOTT, 1 Ex. in coll. MAUL;

21.10.1963, 2 Ex. in coll. MAUL aus einem Frankfurter Samenhaus.

Darmstadt (MA 72): 24.10.1973 in großer Zahl in Futterhaferflocken leg. und coll.

BATHON sowie in verschiedenen weiteren Sammlungen.

Gießen (MB 70): 20.07.1974, 1 Ex. in coll. MAUL. Nach GEISTHARD (mündl.) wurde die Art wiederholt in Wiesbaden aus Vorräten erhalten.

Bei genauerer Überprüfung dürfte die Art in Vorratslägern und in Samenhandlungen in ganz Hessen regelmäßig gefunden werden.

Alphitobius diaperinus Panzer – 83/26/01

Kosmopolit. Nach HORION (1956) sind noch keine Freilandfunde aus Deutschland bekannt geworden.

Darmstadt – BBA – (MA 72): -.08.1974, 1 Ex. im Institutsgebäude,

Pfungstadt-Hahn (MA 61): 21.07.1974, 1 Ex. unter Pappelrinde,

Darmstadt–Frankenstein – (MA 71): 25.06.1976, 1 Ex. am Fenster,

Klein-Rohrheim (MA 60): 29.06.1976, 2 Ex. in der Lichtfalle.

Die aufgelisteten Freilandfunde lassen noch keinen Schluß auf eine Freilandentwicklung der Art in Deutschland zu. Es waren in jedem Fall Wohngebäude oder Scheunen höchstens wenige hundert Meter entfernt.

Tenebrio obscurus Fabricius – 83/33/02

Weltweit verbreitet mit Ausnahme der Tropen. In ganz Deutschland, meist synanthrop. Die Art wird nur noch selten im Freien angetroffen, wo sie sich im Mulm alter Bäume entwickelt.

Klein-Rohrheim (MA 60): 27. und 29.06.1976 je 1 Exemplar in der Lichtfalle. Die Individuen sind möglicherweise von einer benachbarten Scheune zugeflogen.

Aromia moschata (Linné) – 87/45/01

In ganz Mitteleuropa. Entwicklung in alten Weiden.

Darmstadt – Vivarium – (MA 72): 23.09.1980, 1 Ex.

Anisarthron barbipes (Schrank) – 87/47/01

Kontinentale Art Osteuropas, deren Westverbreitungsgrenze am Rhein liegt.

Offenbach am Main – Weißes Kreuz – (MA 84): 6.06.1976, 1 ♂.

Rhopalopus femoratus (Linné) – 87/49/03

Nord- und Mitteleuropa. In Deutschland aus dem mittleren und südlichen Teil häufiger gemeldet, meist aber nur einzeln.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 1.06.1975, 1 Ex.

Callidium violaceum (Linné) – 87/53/02

Paläarktisch. Im Westen Deutschlands nur in wenigen Einzelfunden während der letzten Jahrzehnte.

Höchst (Odenwald) (MA 91): 30.05.1977, 1 ♀ (leg. KNEUSSEL).

Lamia textor (Linné) – 87/69/01

In ganz Mitteleuropa aus Weiden und Pappeln.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 4.06.1980, 1 Ex. von Gebüsch.

Mesosa nebulosa (Fabricius) – 87/71/02

Nord- und Mitteleuropa. In Deutschland nach Westen hin seltener.

Kühkopf (MA 51): 21.09.1978, 1 Ex., Bruderlöcher (nördlich des Kühkopfs) (MA 52): 11.05.1980, 1 Ex.

Anaesthetis testacea (Fabricius) – 87/74/01

Mitteleuropa. Im Süden und der Mitte Deutschlands verbreitet aber nur zerstreut und selten.

Klein-Rohrheim (MA 60): 27.06.1976, 1 Ex. in der Lichtfalle.

Calambius filum (Rossi) – 87/76/01

Mitteleuropa. Im Süden Deutschlands bis Nordbaden. HORION (1974) vermutete auf Grund des Fanges eines Exemplares von der Rheininsel Ketsch bei Mannheim-Schwetzingen (leg. HÜTHER, 1937) nur eine kurzfristige Ansiedlung an diesem bis dahin nördlichsten Punkt der Verbreitung in Deutschland. Der eigene Fund bei Dossenheim sowie das Exemplar von Herrn Böhme aus Ludwigshafen deuten aber auf ein dauerhaftes Vorkommen der Art im nordbadischen und ggf. auch dem anschließenden südhessischen Raum hin.

Ludwigshafen (MV 67): –.06.1961, 1 Ex. in coll. BÖHME. Dossenheim – Autobahnabfahrt – (MV 77): –.07.1979, 1 Ex. vom Gras abgelesen.

Saperda scalaris (Linné) – 87/82/04

In ganz Mitteleuropa s. str. Entwicklung in verschiedenen abgestorbenen Laubhölzern.

Kühkopf (MA 62): 31.05.1975 und –.04.1977 (aus einer Puppe gezogen) an abgestorbener Ulme. Zusammen mit dieser Art fanden sich *Lejopus nebulosus* (Linné) und *Aulonium trisulcum* (Geoffroy) jeweils in mehreren Exemplaren, sowie *Scolytus scolytus* (Fabricius) und *S. multistriatus* (Marsham) in Anzahl.

Stenostola dubia (Laichhartinger) – 87/85/01

In Europa weit verbreitet. Ganz Deutschland, aus Hessen nur wenige neue Funde.

Darmstadt – BBA – (MA 72): 11.06.1975, 1 Ex.

Phytoecia icterica (Schaller) – 87/86/12

Mittel- und Südeuropa. In Deutschland im Süden und der Mitte verbreitet, aber zerstreut und selten. Aus Bayern in den letzten Jahrzehnten nur wenige neue Meldungen.

Gerbrunn (Würzburg) (NA 71): 3.06.1974, 1 Ex.

Literatur:

BATHON, Horst (1974): Kleine koleopterologische Mitteilungen. — Ber. Offb. Ver. Naturkde. **78**, 21–23.

BATHON, Horst (1975): Ein Beitrag zur Cerambycidenfauna (Ins., Coleoptera) der weiteren Umgebung von Offenbach am Main, von Langenbrombach im Odenwald und des Hessischen Rieds. — Ber. Offb. Ver. Naturkde. **79**, 30–37.

BOUWER, Robert (1979): Beitrag zur Käferfauna Hessens. — Entomol. Bl. **75**, 17–29.

DEHNERT, Eduard (1970): Zur Faunistik der Käfer des Untermaingebiets einschließlich Spessart und Taunus. 2. Beitrag. — Jber. wetterau. Ges. ges. Naturkde. **121–122**, 15–37.

DEHNERT, Eduard (1973): Zur Faunistik der Käfer des Untermaingebiets einschließlich Spessart und Taunus. 3. Beitrag. — Jber. wetterau. Ges. ges. Naturkde. **123–124**, 1–14.

FOLWACZNY, Bronislaw (1980): *Tribolium destructor* Uyttenb. (Coleoptera, Tenebrionidae), eine für Hessen neue Adventivart. — Beitrag Naturkde. Osthessen (16), 167.

FREUDE – HARDE – LOHSE (1963–1979): Die Käfer Mitteleuropas, Bde. 1–9 — Goecke & Evers, Krefeld.

von HEYDEN, Lucas (1904): Die Käfer von Nassau und Frankfurt. — Gebr. Knauer, Frankfurt am Main.

HORION, Adolf (1949–1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bde. 1–12.

LUCHT, Willy (1976): Revision mitteleuropäischer *Hypocoelus*-Funde (Col. Eucnemidae). — Entomol. Bl. **72**, 129–165.

SINGER, Karl (1955): Die Käfer (Coleoptera). Beiträge zur Fauna des unteren Maingebietes von Hanau bis Würzburg mit Einschluß des Spessarts. — Mitt. Naturwiss. Mus. Aschaffenburg, N. F. (7), 272 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Horst Bathon, Drosselweg 6, 6101 Roßdorf 1.

Drei für die Dreieich neue Carexarten

Für die Flora des Offenbacher Gebietes können *Carex tomentosa* L., *Carex pendula* HUDSON sowie *Carex pilosa* SCOPOLI als für das Gebiet neue Arten angegeben werden.

Auf der Gebüchswiese ist *Carex tomentosa* an mehreren Stellen zu finden, besonders am Ost-rand vergesellschaftet mit *Carex hartmannii*.

Carex tomentosa kommt dort auch in der Form „*nordmannii*“ vor. (Weibliche Ährchen lang gestiehl). Gefunden April 1973, bestätigt im Juni 1980.

Carex pendula kommt in wenigen Exemplaren an einem Seitenbach des Königsbaches bei der Schäferwiesenschneise vor. Die Art steht auch in einigen schönen Stöcken am Rande der Bre-mbuschwiese. Erstmals gefunden im Mai 1976, bestätigt im Juni 1980.

Der jüngste unerwartete Fund datiert vom April 1980. Am Samstag nach dem Hessischen Flo-ristentag fand ich *Carex pilosa* in einem Eichen-Hainbuchenwald in guter Anzahl. Die Pflanzen blühten reichlich und sind mit *Carex silvatica* und viel *Primula elatior* vergesellschaftet.

Die nächsten Wuchsorte hat *Carex pilosa* am Altkönig im Taunus und in der Wetterau bei Windecken. In südlicher Richtung kommt die Art im nördlichen Schwarzwald vor. Dieser Neu-fund füllt eine Lücke in der Verbreitungskennntnis.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Kämpfer, Frankfurter Straße 34, 6072 Dreieich 1.

Der Königsfarn im Hochbruch von Hausen

Lange Jahre galt der Königsfarn (*Osmunda regalis* L.) in Hessen als ausgestorben. 1976 wird die Art in der „Roten Liste“ unter der Rubrik A (Ausgestorbene, ausgerottete oder verschollene Arten) aufgeführt. Der erste schriftliche Nachweis, daß *Osmunda regalis* doch noch nicht ausgestorben ist, findet sich bei PIEKE (1978), der einen Standort im Meßtischblatt 5919 (Seligenstadt) angibt. KORNECK (1980) stuft den Königsfarn unter „vom Aussterben bedroht“ ein.

Der Königsfarn besiedelt die ozeanischen Gebiete beider Halbkugeln. Er ist eine Charakterart der atlantischen Erlenbruchwälder. Durch die Zerstörung des sehr spezifischen Standortes durch Entwässerung ist *Osmunda regalis* schon an vielen Stellen ausgerottet (RASBACH & WILMANN 1976).

In seiner Staatsexamensarbeit schreibt Michael PIEKE: „Äußerst bemerkenswert ist im Hochbruch Mitte das Vorkommen des Königs-Rispenfarns, das aus etwa 12 Stöcken besteht. Sie stehen leicht erhöht zu einer Gruppe zusammen.“ PIEKE fügt zwei Fotos bei sowie genaue Koordinatenangaben des Standortes, die aber an dieser Stelle aus Naturschutzgründen nicht zitiert werden.

Weiter schreibt PIEKE: „Es besteht die Möglichkeit, daß die Art in neuerer Zeit übersehen wurde. Ebenso ist denkbar, daß sie in jüngerer Zeit hier angesalbt wurde, wogegen aber die Angabe von KRETZER 1862 spricht.“

KRETZER (1862) hatte in den Berichten des Offenbacher Vereins für Naturkunde ein Wäldchen bei Hausen als Fundstelle von *Osmunda regalis* angegeben.

LOBIN & LEWEJOHANN (1978) gehen in einer Arbeit über die Naturschutzgebiete der näheren Umgebung von Hanau ebenfalls auf den *Osmunda*-Bestand ein: „Eine bemerkenswerte Art ist noch in den Erlenniederwäldern zu finden. Unweit eines Weges wachsen 12 Stöcke des Königsfarns (*Osmunda regalis*) . . . Allerdings könnte dieser *Osmunda*-Bestand auch angesalbt sein, zumal keiner der ortskundigen Floristen, die das Gebiet wegen des Märzenbecher-Vorkommens gut kannten, diese Art angibt.“

GROSSE-BRAUCKMANN (1978) hat in seinem Gutachten über den Hochbruch, das größtenteils auf der Arbeit von PIEKE (1978) basiert, folgendes vermerkt: „Ein aus zahlreichen Einzelpflanzen bestehender Stock dieser höchst seltenen Art, die in Hessen als verschollen galt, steht unweit Obwohl spontane Vorkommen dieser Art von 1862–1928 in der nächsten Umgebung des heutigen Vorkommens festgestellt worden sind, besteht doch ein starker Verdacht, daß das heutige Vorkommen durch Auspflanzen („Ansalben“) zustande gekommen ist.“

Nachforschungen haben nun ergeben, daß der *Osmunda*-Bestand im Hochbruch an der Tannenhöhle schon seit Jahrzehnten bekannt ist, jedoch merkwürdigerweise in keine Publikation eingegangen ist. So kennt der frühere Leiter des Forstamtes Seligenstadt, Gerhard SCHULZ (mündl. Mitt. am 24. 8. 1979), diesen Standort bereits seit dem Jahre 1966. Einen entsprechenden Hinweis hat er damals von seinem Vorgänger im Forstamt Seligenstadt, Rudolf RIEBELING, erhalten. Gerhard SCHULZ ist der Ansicht, daß dieses Vorkommen ursprünglich ist.

Der Hochbruch von Hausen, seit dem 9. 12. 1977 Naturschutzgebiet, ist wegen des massenhaften Vorkommens des Märzbechers (*Leucojum vernum* L.) den südhessischen Botanikern wohlbekannt. Die Vegetation des Gebietes ist uneinheitlich. Kiefernforste wechseln mit relativ feuchten Erlenniederwäldern und feuchten bis trockenen Mähwiesen ab.

In der Literatur sind bis 1978 nur sehr spärliche Angaben über das Vorkommen von *Osmunda regalis* L. im Gebiet Hausen/Hochbruch bekannt:

KRETZER (1862): Im Wäldchen bei Hausen hinter der Sonne unter Eichengebüsch, 1,5 Metre hoch, bis jetzt blos steril beobachtet.

DOSCH & SCRIBA (1888) nennen den Hausener Standort nicht. Sie schreiben: In feuchten torfigen Waldsümpfen, u. a. nicht mehr im Frankfurter Wald.

BURCK (1940): Keine Angabe.

LIPSER (1955): Bis 1928 war ein Bruch bei Hausen durch das Vorkommen des Königsfarns (*Osmunda regalis* L.) ausgezeichnet. Er ist ausgestorben.

MOELLER (1957): Bei uns (Hessen) fast ausgestorben. *Osmunda* wurde noch bis zum Jahre 1928 in einem Bruch bei Hausen festgestellt. Dort und wohl auch im Oberwald (Vogelsberg) mußte er fortschrittlichen Kulturmaßnahmen (Entwässerung, Düngung etc.) weichen.

LUDWIG (1962) schreibt, daß *Osmunda* im Dreieckgebiet bei Frankfurt 1804 häufig vorkam. Im Taunus wurde er bereits 1897 vergeblich gesucht, im Spessart wurde er um die Jahrhundertwende spärlich, später ist er ausgestorben. Auch in den angrenzenden Gebieten ist der Farn selten. Auf die großartigen Bestände bei Silberg im Sauerland (SCHUMACHER 1957) wird hingewiesen. Zu dem Vorkommen unter „Hausen“ heißt es: „Im Wäldchen (KRETZER 1862); zwei Kilometer ostwärts vom Dorf am alten Weiskircher Weg (zuletzt 1928, ZILCH).“

WITTENBERGER et al. (1968) geben als Standort von *Osmunda regalis* den „Lauternsee“ — Spahns-Schneise (91800/49800 — 91800/49900) bzw. Weiskircher Weg x Bach (91900/49650) — in der Gemarkung Klein-Auheim an. Anhand der Koordinaten wird ersichtlich, daß es sich hier nicht um den Standort im Hochbruch, sondern um einen Fundpunkt auf der anderen Seite der B 45 einige hundert Meter entfernt in Richtung Hausen handelt. Es besteht die Möglichkeit, daß beispielsweise KRETZER (1862) nicht den jetzigen Standort im Hochbruch, sondern den Standort „Lauternsee“ gemeint hat. Eine Nachsuche hat 1979 am „Lauternsee“ kein positives Ergebnis gebracht. Es ist von den Örtlichkeiten her anzunehmen, daß der Königsfarn dort ausgestorben ist. Ferner geben die Autoren die Literaturstellen KRETZER (1862), LIPSER (1955) und MOELLER (1957) an.

Literatur:

BURCK, O. (1940): Die Flora des Frankfurt-Mainzer Beckens. I. Kryptogamen (Sporenpflanzen). Abh. Senckenberg. naturf. Ges. 452, 1–116.

DOSCH, L. u. J. SCRIBA (1888): Excursions-Flora usw., 3. Aufl.

HESSISCHE LANDESANSTALT FÜR UMWELT (1976): Rote Liste der bestandsgefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Hessens. 6 S.

GROSSE-BRAUCKMANN, G. (1978): Das NSG Hochbruch von Hausen. Unveröff. Gutachten.

KORNECK, D. (1980): Liste der in Hessen einheimischen und eingebürgerten Farn- und Blütenpflanzen. Hess. Flor. Briefe 29, 18–36.

KRETZER, J. C. F. (1862): Einige Nachträge zu der „Uebersicht der Gefässcryptogamen der Wetterau des Herrn G. Ph. Russ“. Ber. Offb. Ver. Naturkde. 3, 29–30.

LIPSER, H. (1955): Einiges über die Farne in der Offenbacher Landschaft. Hess. Flor. Briefe 4 (47).

LOBIN, W. u. K. LEWEJOHANN (1978): Die Naturschutzgebiete der näheren Umgebung von Hanau. Jber. wetterau. Ges. ges. Naturkunde 129–130, 35–44.

LUDWIG, W. (1962): Neues Fundorts-Verzeichnis zur Flora von Hessen. Teil I. Jb. nass. Ver. Naturkde. 96, 6–45.

MOELLER, A. (1957): Unsere Farnflora in Hessen. Der Deutsche Apotheker 9 (6), 149–152.

PIEKE, M. (1978): Über die Waldvegetation und Flora des Naturschutzgebietes „Hochbruch von Hausen“. Unveröff. Staatsexamensarbeit Techn. Hochschule Darmstadt.

RASBACH, K. u. H. und O. WILMANN (1976): Die Farnpflanzen Zentraleuropas. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.

SCHUMACHER, A. (1957): Die Königsfarne von Silberg. Aus der Heimat 65, 65–68.

WITTENBERGER, W., H. LIPSER⁺ u. G. WITTENBERGER (1968): Flora von Offenbach. Schriftenr. Inst. Naturschutz Darmstadt, Beiheft 19.

Anschrift des Verfassers:

Georg Wittenberger, Am Hasenpfad 8, 6113 Babenhausen.



Osmunda regalis L. im Hochbruch von Hausen.

Bemerkenswerte Pflanzenfunde in und um Offenbach im Jahre 1979

Im MTB 5918: Heusenstamm, NO-Ecke des Goldsee, etwa Gitterlinien 87240/47620

Alopecurus aequalis Sobol.

Chenopodium rubrum L.

Datura stramonium L.

Filago minima Pers.

Gnaphalium luteo-album L.

Ranunculus aquatilis L.

Rumex palustris Sm.

An der Offenbacher Müllverbrennung, 83540/47720

Inula conyza DC.

Hainbachtal, 84120/49320

Equisetum hyemale L.

Stadtteil Tempelsee, Waldrand am Lohrweg, 85100/49720

Hypericum hirsutum L.

Im MTB 5818: Südlich der Mühlheimer Straße am Verschiebebahnhof, 85840/52580

Rapistrum perenne All.

Am Südrand des Verschiebebahnhofs, 85700/52400

Sium latifolium L.

Helianthus tuberosus L.

Kirschenallee, 86400/52580

Helianthus x laetiflorus Pers. (= *H. rigidus x tuberosus*), verwildert

Frankfurt/M.-Süd, Bahndamm der Strecke Offenbach–Frankfurt (nördlich und südlich), etwa 78460/51920

Colutea arborescens L., reichlich, ca. 80 – 130 cm hoch, fruchtend!

Lupinus angustifolius L.

Anschrift des Verfassers:

Hans Scheller
Wilhelm-Leuschner-Straße 6
6050 Offenbach am Main.

Interimskarten der Droseraceae für Mittel- und Südhessen

Die floristische Kartierung der Bundesrepublik Deutschland nähert sich ihrem Abschluß. Während der jahrelangen Kartierungsarbeiten durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter (eine Liste wurde u. a. bei WITTENBERGER & MÜLLER 1979 veröffentlicht) hat es sich als vorteilhaft herausgestellt, wenn einzelne vorläufige Kartierungsergebnisse in einem breiteren Rahmen diskutiert werden. Die beiden Regionalstellen für den mittel- und südhessischen Bereich haben bereits 1979 erste Interimskarten ausgewählter Ordnungen publiziert (WITTENBERGER & MÜLLER 1979). Diese Karten haben zu regen und fruchtbaren Diskussionen geführt.

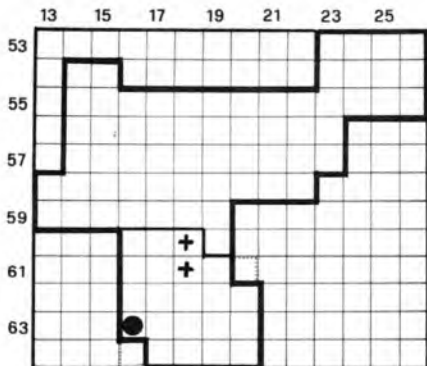
In der vorliegenden Mitteilung sollen nun weitere Interimskarten aus dem mittel- und südhessischen Bereich vorgelegt werden. Es wurde die Familie der Sonnentaugewächse (Droseraceae) mit den beiden Gattungen *Aldrovanda* und *Drosera* ausgewählt.

Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen der Wasserfalle (*Aldrovanda vesiculosa* L.) im südhessischen Bereich. Der Fundort im MTB 6316/1 wurde erst vor wenigen Jahren entdeckt. Nachweis: R. MÜLLER am 31. 3. 1976 an einem breiten Altrheinarm im NSG Maulbeeraue. Die beiden anderen Fundpunkte Amosenteiche bei Kranichstein (6118/1) und die etwa 1 km entfernte Dianaburg (6018/3) sind ausgestorben.

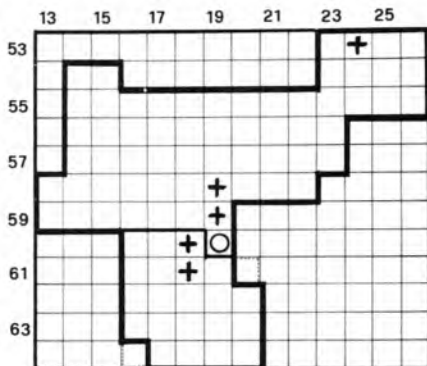
Bei dem langblättrigen Sonnentau (*Drosera anglica* HUDS.) und dem mittleren Sonnentau (*Drosera intermedia* HAYNE) wird das Zurückgehen der Feuchtbioptope besonders deutlich. Beide Arten hatten im Hengster (5919), der in den 50er Jahren durch den Autobahnbau Frankfurt–Würzburg zerstört wurde, ihr wohl größtes Vorkommen im hessischen Raum. Ein zweiter inzwischen verschwundener Standort von *D. intermedia* war hinter dem Frankfurter Forsthaus.

Drosera anglica hatte folgende Vorkommen: 6118 (bei Traisa), 6018 (Hirschwiese hinter Kranichstein), 5919 (Hengster, Großkrotzenburg – Angaben „bei Heusenstamm“ sind mit dem Hengster identisch), 5819 (Sümpfe beim Steinheimer Galgen), 5324 (Torfstich bei Grossenmoor bei Hünfeld, Torfwiese nach Mohlershof). Der Fundpunkt 6019 (zwischen Harpertshausen und Kleestadt östlich vom Mittelforst wurde in den 50er Jahren nachgewiesen (BEISINGER 1955). Er dürfte inzwischen verschwunden sein.

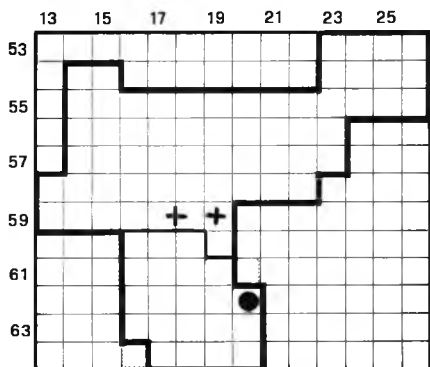
Jedes Feld auf den Verbreitungskärtchen stellt ein Meßtischblatt (Topografische Karte 1 : 25000) dar, dessen Nummer sich aus den Ziffern am linken und am oberen Rand zusammensetzt. Beispiel: 60 und 19 ergibt 6019 und damit das Blatt Babenhausen.



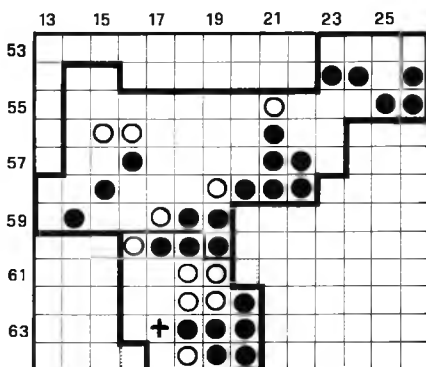
Aldrovanda vesiculosa L.



Drosera anglica HUDS.



Drosera intermedia HAYNE



Drosera rotundifolia L.

Voller Kreis bedeutet: Fund nach 1945
 Leerer Kreis bedeutet: Fund vor 1945
 Ein Kreuz bedeutet: Ausgestorben.

Allen Mitarbeitern, die in selbstloser Weise an dem mitteleuropäischen Kartierungswerk mitgearbeitet und die beiden Regionalstellen mit Datenmaterial versorgt haben, sei auch an dieser Stelle besonders herzlich gedankt.

Literatur:

- BEISINGER, G. (1955): Sonnentau-Vorkommen in Südhessen. Hess. Flor. Briefe 4 (44).
 BURCK, O. (1941): Die Flora des Frankfurt-Mainzer Beckens. II. Phanerogamen. Abh. Senckb. naturf. Ges. (453), 1–247.
 DOSCH, L. & J. SCRIBA (1882): Excursionsflora . . . Großherzogthum Hessen usw. 2. Aufl., Worms.

- FRESENIUS, G. (1832/33): Taschenbuch zum Gebrauche auf botanischen Excursionen in der Umgebung von Frankfurt.
- GÄRTNER, G., B. MEYER & J. SCHERBIUS (1799): Oekonomisch-technische Flora der Wetterau. Bd. 1, Frankfurt.
- GIES, T. (1972): Vegetation und Ökologie des Schwarzen Moores (Rhön). Diss. Bot. 20.
- GROSSMANN, H. (1976): Flora vom Rheingau. Senckenberg-Buch 55.
- WERNER, C. (1938): Raubtiere des Pflanzenreiches in unserer Landschaft. Volk und Scholle 16, 166–169.
- WIGAND, A. (1891): Flora von Hessen und Nassau. II. Teil Fundortsverzeichnis. Schriften Ges. ges. Naturwiss. Marburg 12 (4).
- WITTENBERGER, G. & R. MÜLLER (1979): Interimskarten der Ordnungen Liliales, Iridales und Juncales für Mittel- und Südhessen. Ber. Offb. Ver. Naturkde. 81, 3–20.

Anschriften der Verfasser:

Dipl.-Biol. Georg Wittenberger, Am Hasenpfad 8, 6113 Babenhausen, Regionalstelle Mittelhessen (Ffm).

Reinhold Müller, Hügelstraße 19, 6109 Mühlthal 2, Regionalstelle Hessen-Süd.

Bibliographie zur Flora von Sardinien *)

IV. Mitteilung **)

ATZEI, A. D. & V. PICCI

1973 Note sulle nuovo entità della Flora Sarda non indicata in Nuovo Flora Analitica d'Italia di A. Fiori per la Sardegna. Arch. Bot. e Biogeogr. Ital. 49: 1–70 (4. Ser. vol. 18, fasc. I–II).

BARBEY, W.

1885 Florae . . . ergänze: Reprint Bologna 1972.

BÉGUINOT, A.

1914 La flora della Sardegna. Milano.

BÉGUINOT, A. & A. VACCARI

1927 Le pianta finora indicate per l'isola Tavolara e considerazioni fitogeografiche sulle stesse. Arch. Bot. 3.

CAVARA, F.

1910 Une escursione botanica in Sardegna. Bull. dell'Orto Bot. Univ. Napoli.

CHARRIER, G.

1955 I frammenti d'areale di *Chamaerops humilis* L. in Sardegna. Nuov. Giorn. Bot. Ital. 61: 708–711.

CHIAPPINI, M.

1960 Nuove stazioni di „*Laurus nobilis*“ L. nella Sardegna nord-occidentale. Webbia 15: 347–391.

CONRAD, M.

1966 Notes cyrno-sardes. Monde Pl. 61: 13.

CORRIAS, B.

1967 Contributo alla conoscenza dello areale sardo dell'*Evax rotundata* Moris. Giorn. Bot. Ital. 10: 292.

CORSI, G.

1963 Citologia, embriologia e distribuzione geografica di *Brassica insularis* Moris, endemismo sardo-corso. Ann. Bot. 27: 419–430.

*) Aufgenommen wurde nur Literatur bis einschl. 1974.

***) I. Mitt.: Ber. Offb. Ver. Naturkde. 78: 41–44 (1974); II. Mitt.: Ber. Offb. Ver. Naturkde. 80: 61–62 (1977); III. Mitt.: Ber. Offb. Ver. Naturkde. 81: 42–47 (1979).

Herrn A. HANSEN (Kopenhagen) habe ich für die meisten Literaturzitate in dieser Mitteilung herzlich zu danken.

DESOLE, L.

1960 b Flora e vegetazione dell'Isola
Tavolara. *Webbia* 15: 461–537.

1961 b Il *Pinus pinaster* Sol. in Sardegna.
Nuov. Giorn. Bot. Ital. 67: 24–62.

FRICK, H.

1936 Forschungen in Sardinien. Tübinger
geogr. u. geolog. Abhandl. Reihe II, Heft 1.

FOLCHI GUILLÉN, R.

1974 Aportació al coneixement de la
distribució dels cormòfits de Sardenya segons
el reticle U. T. M. (Apportation à la
connaissance de la distribution des cormo-
phytes de la Sardaigne selon le reseau U.T.M.).
But. Inst. Cat. Hist. Nat. 38 (Sec. Bot. 1):
15–29, Barcelona.

JONCHEERE, G. J. de

1963 Ferns of Sardinia. *Brit Fern Gazette* 9
(4): 114–116.

MARCO, G. de & L. MOSSA

1973 Ricerche floristiche e vegetazionali
nell'isola di S. Pietro (Sardegna): La flora.
Ann. Bot. 32: 155–215.

MARTINOLI, G.

1940 Il gametofito femminile di una rara
pianta sardo-corsa: la *Morisia monantha*
Aschers. *Rend. Sem. Facol. Sc. Università*
Cagliari, 10: 88–94.

1947 a Le felci del Capo S. Elia (Golfo di
Cagliari). *Nuovo Giorn. Bot. Ital.* n. s. 53:
806–810.

1947 b Variabilità morfologica di *Orobancha*
denudata Moris. *Rend. Sem. Sc. Università*
Cagliari, 17: 58–65.

1948 *Bupleurum* . . . ergänze 18: 113–124.

1949 c entfällt. Zitat wird unter 1950 c einge-
ordnet. . . *Rend. usw.* 20: 124–133, nicht 19.

1949 d entfällt. Zitat wird unter 1950 d einge-
ordnet. . . *Rend. usw.* 20: 120–123, nicht 19.

1949 e *Buxus balearica* Willd. elemento del
Mediterraneo occidentale della Sardegna.
Nuovo Giorn. Bot. Ital. n. s. 56: 557–575.

1949 f *Satureja thymbra* L. elemento del
Mediterraneo orientale della Sardegna.
Nuovo Giorn. Bot. Ital. n. s. 56: 576–582.

1950 a La Flora . . . nicht 56, sondern 57:
57–148.

1950 c früher 1949 c.

1950 d früher 1949 d.

1952 a Profilo . . . ergänze 21: 72–102.

1953 La *Quercus coccifera* L. var. *imbricata*
DC. in Sardegna e Sua importanza fito-geo-
grafica. *Nuovo Giorn. Bot. Ital.* n. s. 60:
518–654.

1954 a La Cytotaxinomie expérimentale
appliquée aux espèces végétales de la Sardaigne
et en particulier aux endemismes. *Rapports*
et *Commun.* VIII Congrès. Inter. Botan.,
Paris 78–79.

1954 b La végétation du „Texile“ d'Aritzo et
des „Toneri“ de Belvi (calcaires dolomitique-
jurassiques) de la Sardaigne. *Rapports et*
Commun. VIII Congrès. Inter. Botan., Paris.
(siehe auch 1956).

1955 c Cariologia di alcune specie del genere
Allium (Liliaceae) della Sardegna. *Caryologia*
7: 145–155.

1955 d Flora e vegetazione del Monte Tutta-
vista (Golfo di Orosei, Sardegna). *Webbia* 12:
147–178.

1955 e La valorizzazione dell'Ammi Visnaga
Lam della Sardegna. *Fitoterapia*. 26, n. 3 n. 35
n. s., 606–608.

1956 Contributo . . . nicht 63, sondern n. s. 3:
1–19.

1968 a „*Poterium spinosum*“ L. elemento del
Mediterraneo occidentale a Calamosca (Capo
S. Elia, Sardegna). Giorn. Bot. Ital. 102 (6):
507–571.

1968 b La vegetazione della Sardegna. Turismo,
Moda e Folklore, 53–55.

NEGODI, G.

1926 La flora dell'Isola Asinara. Arch. Bot. 2.

PICCI, V.

1970/71 *Catananche lutea* L.: Specie nuova
per la Sardegna. Brevi note sulla sua ecologia.
Ann. Bot. 30: 171–176.

VACCARI, A.

1908 Osservazione ecologiche sulla flora
dell'Arcipelago Maddalena (Sardegna).
Malpighia 22.

WILHELM, H.

1937 Beiträge zur Pflanzengeographie der
mediterranen Sandstrand- und Küstendünen-
gebiete. Rep. spec. nov. reg. veg. Beihefte
Bd. 96.

Anschrift des Verfassers:

Georg Wittenberger
Am Hasenpfad 8, 6113 Babenhausen.

Umweltschutz-Preis 1979 der Stadt Offenbach für den Verein für Naturkunde

Der Umweltschutz-Preis der Stadt Offenbach am Main des Jahres 1979 wurde dem Offenbacher Verein für Naturkunde verliehen. Die 1977 erstmals ausgegebene Auszeichnung hat die Form einer Urkunde und ist mit einer Geldprämie von 2000 Mark dotiert. Oberbürgermeister Walter Buckpesch hat sie am 14. Dezember 1979 in Anwesenheit von Vertretern des Umweltausschusses des Stadtparlamentes sowie der Naturschutzstelle dem Vorsitzenden des Vereins, Dr. Walter Wittenberger, überreicht. Zu den anwesenden Vereinsmitgliedern gehörten auch Rektor Wilhelm Kühn, der dem Verein bis 1968 als 1. Vorsitzender vorstand, und Studienrat Hans-Joachim Schablitzki als 2. Vorsitzender, der gleichzeitig das Amt des Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege im Stadtkreis Offenbach ausübt. Begrüßt wurden ferner die Angehörigen der von Stadtrat Wolfgang Ebermann ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft der Offenbacher Organisationen für Landschafts- und Naturschutz.

Ausschlaggebend für die Verleihung des Preises war unter anderem die über 100-jährige Tradition, einer breiten Öffentlichkeit Informationen über die Zusammenhänge der Natur zu liefern: Wissenschaftliche Kleinarbeit verständlich dargebracht. Ferner gehörte zu dem Kriterienkatalog der Aufbau einer naturkundlichen Bibliothek, das Veranstellen von Exkursionen, die zum Teil mit der VHS durchgeführt wurden, die Herausgabe von Broschüren, das Ausarbeiten von Gutachten sowie die Mitarbeit zahlreicher Vereinsmitglieder in verschiedenen Gremien als sachverständige Bürger für den Natur- und Umweltschutz.



Vor rund vierzig Ehrengästen wird am 14. Dezember 1979 der Offenbacher Verein für Naturkunde mit dem Umweltschutz-Preis 1979 der Stadt Offenbach am Main ausgezeichnet.



**Oberbürgermeister Walter Buckpesch (links) überreicht den Umweltschutz-Preis 1979 der Stadt Offenbach an den Vorsitzenden des Vereins für Naturkunde, Dr. Walter Wittenberger.
(Alle Fotos: Georg Wittenberger)**

In Anwesenheit von rund vierzig Ehrengästen betonte Oberbürgermeister Walter Buckpesch in seiner Laudatio, der Mensch sei nahe daran, seine eigene Lebensgrundlage zu zerstören. Wir alle seien aufgerufen, etwas zu tun zum Schutze der Natur, zu unserem eigenen Nutzen.

Von Gruppen würden zahlreiche Anregungen in dieser Richtung ausgehen. Eine dieser Gruppen, die sich in den Dienste des Umweltschutzes gestellt habe, sei der Verein für Naturkunde. Hier gelte es, öffentlichen Dank abzustatten. Walter Buckpesch: „Der Verein für Naturkunde war der Rufer in der Wüste“.

Der Offenbacher Verein für Naturkunde, so Oberbürgermeister Walter Buckpesch, habe dazu beigetragen, daß die Kenntnis und das Gespür für den Umweltschutz in das Bewußtsein vieler gedrungen sei. Und auch Vorschläge für Unterschutzstellungen seien aus den Reihen der Naturkundler gekommen. Was könnte ein alter Baum nicht alles erzählen, sinnierte der Oberbürgermeister weiter.

Die Offenbacher Gemarkungsfläche darf nicht nur als Bauerwartungsland angesehen werden, betonte eindringlich Walter Buckpesch. Der Verein für Naturkunde habe bei den Planenden das Umweltbewußtsein geschärft. Die Organisation, der heute der Umwelt-Preis der Stadt Offenbach verliehen werde, gehöre zu den Unbequemten in diesem Staat.

Anschließend überreichte Oberbürgermeister Walter Buckpesch die hohe Auszeichnung dem Verein für Naturkunde; Vorsitzender Dr. Walter Wittenberger nahm die Anerkennung entgegen. Glückwünsche wurden auch von dem Vorsitzenden des Umweltausschusses, Dieter Faulenbach, überbracht, der noch eine Offenbacher Figur, den Offi, überbrachte. Eine weitere Spende in Höhe von 500 Mark für die Arbeit der Naturkundler überreichte Oberbürgermeister Buckpesch namens der Städtischen Sparkasse.

Vorsitzender Dr. Walter Wittenberger betonte in seinen Dankesworten, der Verein habe es sich seit seiner Gründung im Jahre 1859 zur Aufgabe gestellt, die naturkundlichen Gegebenheiten des Offenbacher Gebietes zu erforschen und in Veröffentlichungen festzuhalten. Auf diese Weise hätten die Vereinsmitglieder im Laufe der Jahrzehnte eine Grundlage geschaffen, auf der ein sinnvoller Natur- und Umweltschutz aufgebaut werden könne. Bis 1933 sei der Verein ein Mittelpunkt im Offenbacher Kulturleben mit seinen zahlreichen Mitgliedern gewesen. Es sei ein Wunschtraum des Vereins, daß sich wieder mehr Offenbacher Bürger anschließen. Dr. Wittenberger dankte auch für die stets harmonische Zusammenarbeit mit der Naturschutzstelle Offenbach und ihrem Leiter, Stadtrat Wolfgang Ebermann, und Amtmann Frei.

Zu den zahlreichen Schriften sagte Walter Wittenberger: „Diese Schriften haben zum Ziel, unsere Mitbürger über ausgewählte Teilgebiete der Offenbacher Naturkunde eingehend zu unterrichten und sie anzuregen, anhand der Beobachtungen die Natur zu studieren und mitzuerleben. Sie sind gleichzeitig ein Appell an das Umweltbewußtsein der Bevölkerung und eine immer wiederkehrende Aufforderung, zur Erhaltung der noch verbliebenen Natur beizutragen. Zuviel ist in den zurückliegenden Jahren an der Umwelt gesündigt worden. Wertvolle Gebiete hat man der Technik und dem Verkehr geopfert und das oft ganz unüberlegt“.



Vorsitzender Dr. Walter Wittenberger richtet in seinen Dankesworten die Bitte an das Stadtparlament, in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit den Belangen des Umweltschutzes zu schenken.



Der Vorsitzende des Umweltausschusses, Dieter Faulenbach.

An das Kommunalparlament richtete der Vorsitzende die Bitte, in Zukunft dem Umweltschutz im Interesse der Bewohner dieser Stadt noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken, damit nicht eines Tages in einer geschädigten Natur ein gesundes Dasein nicht mehr möglich sei. Und zur Diskussion über die Einrichtung eines Naturkundemuseums sagte Dr. Walter Wittenberger, daß der Verein bereit sei, aufgrund seiner Fachkenntnis und seiner Sammlungen zu einem guten Gelingen beizutragen.

Zu den Gratulanten gehörte auch die Offenbacher Vereinigung gegen den Fluglärm (OVF), die den Umweltschutz-Preis 1977 erhalten hatte, Werner Herrmann überbrachte die Glückwünsche des Offenbacher Vereins für Vogel- und Naturschutz. Diese Organisation hatte 1978 den Umweltschutzpreis erhalten.

Georg Wittenberger



Oberbürgermeister Walter Buckpesch stellt das Sonderheft über die Offenbacher Naturdenkmale und Landschaftsschutzgebiete vor. Dieses Heft war vom Verein für Naturkunde im Auftrag des Magistrates der Stadt Offenbach verfaßt worden. Zur Preisverteilung lagen die ersten Exemplare druckfrisch vor.

Dr. Walter Wittenberger zum 70. Geburtstag

Mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen, überreicht durch Stadtrat Wolfgang Ebermann, sowie mit dem silbernen Ehrenteller des Kreises Offenbach ist das ehrenamtliche Wirken im Naturschutz unseres 1. Vorsitzenden Dr. tech. Dipl.-Ing. Walter Wittenberger anlässlich seines 70. Geburtstages gewürdigt worden. Beide Auszeichnungen kamen für Walter Wittenberger völlig überraschend. Hatte er doch niemals eine solche Anerkennung für sein Bemühen, die noch vorhandenen Pflanzenbestände und intakten Landschaftsteile zu schützen, erwartet.

Das Interesse von Walter Wittenberger an der Pflanzenkunde ist schon recht alt. Bereits als Schüler (geboren am 10. September 1910 in Bensen) hat er mit seinen Eltern die nordböhmische Heimat durchwandert. Nach Studium und Promotion an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag begann er 1935 seine berufliche Laufbahn als Chemiker in wissenschaftlichen Laboratorien und später im Produktionsbetrieb der Chemischen Fabrik in Aussig an der Elbe. Hier fand er Anschluß an eine Gruppe Gleichgesinnter unter Heinrich Lipser, mit denen er die reichhaltige Flora des Elbetales sowie des Erz- und Elbsandstein-Gebirges studierte. 1948 erfolgte die Übersiedlung nach Schweden. 1951 kam Walter Wittenberger mit Frau und Sohn nach Offenbach. Der Zufall wollte ein erneutes Zusammentreffen mit Heinrich Lipser, der damals Rektor der Friedrichschule war. Die Ergebnisse der umfangreichen botanischen Streifzüge durch das Offenbacher Gebiet fanden 1968 in der „Flora von Offenbach“ ihren Niederschlag.

Nach dem Tod von Heinrich Lipser im Jahre 1963 wurde Walter Wittenberger aufgefordert, seinen Sitz in der Naturschutzstelle der Stadt Offenbach einzunehmen. Bis heute gehört er diesem ehrenamtlichen Gremium ununterbrochen an. Im Jahre 1968 wurde Walter Wittenberger zum Vorsitzenden unseres Vereins für Naturkunde gewählt. 1971 wurde er auch in die Naturschutzstelle des Kreises Offenbach als sachverständiger Bürger berufen. 1979 konnte er für den Offenbacher Verein für Naturkunde als Vorsitzender den Umweltschutz-Preis der Stadt Offenbach entgegennehmen.

Während seiner Berufsausbildung kam Walter Wittenberger frühzeitig mit den Erfordernissen einer gezielten Ausbildung von Laboranten und Chemotechnikern in Berührung. Sein Wunsch hier mitzuhelfen und sein Einfühlungsvermögen in die Belange der Mitarbeiter waren entscheidend für sein erstes Buch 1942 unter dem Titel „Chemische Laboratoriumstechnik“. Sieben Auflagen und eine Übersetzung ins Italienische hat dieses Werk inzwischen erreicht. Es folgten in den späteren Jahren seine Bücher „Rechnen in der Chemie“ (10 Auflagen), der Band 2 dazu (3 Auflagen), der zur Zeit völlig neu bearbeitet in zwei Teilen erscheint, sowie die „Chemische Betriebstechnik“ (3 Auflagen). Ferner hat er ein kleines Büchlein über „Die Ausbildung der technischen

Hilfskräfte des Chemikers“ geschrieben. Insgesamt flossen bisher über vierzig chemische Fachaufsätze und rund 1300 Kurzbeiträge über Neuerungen und Weiterentwicklungen auf dem Gebiete der chemischen Betriebsapparaturen aus seiner Feder.

Seit seiner Pensionierung widmet sich Walter Wittenberger verstärkt seinem zweiten Hobby, der Botanik. Neben der „Flora von Offenbach“ sind zwischenzeitlich 23 Veröffentlichungen botanischen Inhaltes erschienen.

Dr. Walter Wittenberger will – dies hat er bei der Überreichung des Ehrenbriefes des Landes Hessen angekündigt – der Naturschutzarbeit auch in Zukunft treu bleiben. Er will mit dazu beitragen, die noch verbliebene Natur zu erhalten im Interesse seiner Mitbürger und der nachfolgenden Generationen.



Dr. Walter Wittenberger (links) wird für sein ehrenamtliches Wirken seit vielen Jahren im Bereich des Naturschutzes mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet. Stadtrat Wolfgang Ebermann überreicht die Urkunde.